



Jahresbericht • 2020

**Morgen
kann kommen.**
Wir machen den Weg frei.

 **Volksbank**
Kassel Göttingen

DIE VOLKSBANK KASSEL GÖTTINGEN IM JAHR 2020

Gründung 1864: 157. Geschäftsjahr

INHALT

Vorwort des Vorstands	2	Lagebericht (Kurzfassung)	12
Jahresabschluss und Lagebericht (Kurzfassung)	6	Bericht des Aufsichtsrats	34
Jahresbilanz zum 31.12.2020 – Aktiva (Kurzfassung)	8	Gremien – Aufsichtsrat	36
Jahresbilanz zum 31.12.2020 – Passiva (Kurzfassung)	9	Gremien – Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat	36
Gewinn- und Verlustrechnung zum 31.12.2020 (Kurzfassung)	10	Gremien – Vorstand	37
Vorschlag der Ergebnisverwendung (Kurzfassung)	11	Gremien – Generalbevollmächtigte	37
Mitgliederbewegung	11	Gremien – Bereichsleiter / Prokuristen	37
		Filialen	38
		Impressum	40

ENGAGIERT DURCH DIE KRISE

Vorwort des Vorstands der Volksbank Kassel Göttingen eG

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder,

das Leben mit Corona geht in das zweite Jahr. Schauen wir zurück auf den März 2020, erscheint immer noch unfassbar, wie sehr die Pandemie unser Leben und Wirtschaften verändert hat. Und noch ist kein Ende in Sicht. Vor diesem Hintergrund möchten wir Sie über unser Geschäftsjahr 2020 informieren.

Wie schon im letzten Jahr setzen wir auf sachliche Berichterstattung, die sich auf das Notwendige beschränkt. Dies erscheint uns angesichts der gegenwärtigen Zeit, die für viele größte Herausforderungen bringt, die angemessene Form.

Das Jahr Ihrer Bank

Für Deutschland, Europa, die Welt und auch für unsere Bank stand das Berichtsjahr im Zeichen von Corona. Die wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen sind Ihnen bekannt. Auch in

unserer Region waren die Firmen teilweise stark betroffen, viele Menschen mussten in Kurzarbeit. Viele erlebten menschlich und finanziell Nöte. Die Auswirkungen der Pandemie haben unsere Arbeit für Sie verändert. Persönliche Kontakte waren fast unmöglich. Viele Zweigstellen waren verwaist. Stattdessen wurden die digitalen Zugangswege zu unserer Bank außergewöhnlich gut nachgefragt. Nicht nur Finanzierungsberatungen, sogar unsere Vertreterversammlung fand 2020 digital statt.

In dieser Lage haben wir das Mögliche getan, um in kontaktlosen Zeiten den Kontakt zu Ihnen zu halten. Im Gegenzug haben Sie, unsere Mitglieder, Kundinnen und Kunden, auf uns gesetzt, um Ihre wichtigen Anliegen zu realisieren.

Dafür unser bester Dank! Auch für Ihre Bereitschaft, mit uns neue digitale Wege zu gehen, um gemeinsam etwas zu erreichen.

Was beschäftigte Sie im letzten Jahr?

Ab dem Frühjahr ging es darum, die Folgen der Pandemie abzumildern. Es ging um Liquiditätshilfen für Firmen, um Unterstützung, wo Menschen mit den Umständen zu ringen hatten. Wir haben bei der Beantragung von Förderungen und Überbrückungsgeldern unterstützt und über Zuschüsse informiert.

Viele Firmen entschlossen sich, der Krise aktiv zu begegnen – und zu investieren, zum Beispiel in innovative Bezahlssysteme oder einen Internetshop. Für viele private Kundinnen und Kunden stellte sich die Frage nach einer größeren Wohnung, nach Wohnen mit Homeoffice. Sie machten sich auf die Suche nach eigenen vier Wänden; als Baufinanzierer waren wir entsprechend stark nachgefragt. In der Folge berichten wir von einem erheblich gewachsenen Kreditgeschäft.

Auch in der Anlageberatung stieg der Bedarf. Es wurde letztes Jahr viel gespart; diese Gelder auf dem Konto zu lassen, war angesichts der niedrigen Zinsen keine Lösung. Mehr Mitglieder und Kunden denn je entwickelten mit uns ihre werterhaltende Anlagestrategie. Das unserer Bank anvertraute Anlagevolumen überschritt erstmals die 4-Milliarden-Euro-Grenze.

Letztlich war unser Jahr erfolgreich, weil unsere Dienstleistungen Ihnen in der Krise halfen. Dafür sind wir Ihnen sehr dankbar. Wir haben unser Bestes gegeben, die in uns gesetzten Erwartungen zu erfüllen.

Zugleich konnten wir unsere Eigenkapitalbasis stärken – das macht uns noch solider und eröffnet neue Chancen.

Ein Blick zurück

Wir arbeiten seit März 2020 in zwei getrennten Einheiten in Kassel und Göttingen, um in der Pandemie jederzeit voll funktionsfähig zu bleiben. Bis zu 33 Prozent der Belegschaft arbeiteten im letzten Jahr im Homeoffice. Digitale Meetings und mobiles Arbeiten gehören jetzt auch bei uns zum Standard.

Alle Teams in der Bank haben, bei allen Widrigkeiten, hervorragend mitgezogen. Auch dafür möchten wir an dieser Stelle noch einmal danken. Hut ab, vor den erbrachten Leistungen! Sie haben gezeigt, wie stark unsere Bank im Innern ist.

Individuell Möglichkeiten eröffnen, das macht die Qualität einer guten Arbeitswelt aus. Mobiles, flexibles Arbeiten wird daher für uns ein Thema bleiben.

Eine Zäsur im Berichtsjahr war der Wechsel im Vorstand. Martin Schmitt ging zum 31. Juli 2020 in den wohlverdienten Ruhestand. Aufgrund der Situation geschah dies in großer Stille. Wir danken einem hochgeschätzten Kollegen – und führen nun die Bank in einer bewährten Mannschaft von drei Vorständen.

Die Zukunft gestalten

Die digitale Transformation, so lautet wohl das Stichwort, ist in unserem täglichen Umgang miteinander angekommen – von Corona beschleunigt. Immer mehr Mitglieder und Kunden wickeln ihre Bankgeschäfte telefonisch und online ab – per App, Chat, Video oder Online-Auftrag.

Wir nehmen dies als positives Signal. Denn an der fortschreitenden globalen Digitalisierung geht kein Weg vorbei. Umso schöner, wenn wir heute schon gemeinsam auf dem Weg sind.

Gleichzeitig gilt unser Versprechen, als regionale Bank nah bei Ihnen zu sein. Mit einem Netz an Standorten vor Ort. Anders lässt sich unser Geschäftsgebiet über die Regionen Nordhessen, Südniedersachsen und Nordwest-Thüringen gar nicht betreuen. Zusätzlich sind unsere Beraterinnen und Berater ein Bindeglied, um sich auf persönlicher Augenhöhe zu treffen; auch wenn dies gerade nur im Chat funktioniert. Das gilt im Übrigen für alle Menschen, mit denen Sie es bei uns zu tun haben und die sich auf Sie freuen.

Den Weg der vielen Kommunikationskanäle und des menschlichen Gegenübers, wo immer Bedarf besteht, nennen wir unsere Omnikanal-Strategie. Mit ihr wollen wir auch in Zukunft nah, stark und modern für Sie da sein.

Die Finanzbranche bleibt fordernd

Dafür stehen die Stichwörter Niedrigzins und Regulatorik. Um dieser andauernden Situation zu begegnen, investieren wir gezielt in Zukunftsfelder. Wir stellen uns damit breiter auf. Denn am Zinsertrag alleine wollen wir uns nicht messen lassen.

Mit unseren neuen Geschäftsfeldern verankern wir uns noch tiefer in der Region. Das zeigt das Beispiel der von uns 2019 gegründeten Tochtergesellschaft Volksbank Immobilien GmbH Kassel Göttingen. Die Gesellschaft betreut erfolgreich einen wachsenden regionalen Kundenstamm – mit allen Diensten einer kaufmännischen Hausverwaltung.

Für kommende Generationen handeln

Für unsere Mitglieder und Kunden sind Fragen der Nachhaltigkeit zu einer entscheidenden Größe geworden. Sie möchten wissen, was mit ihrem Geld geschieht, wie sich sozial und ökologisch verantwortliche, erfolgreiche Anlagen gestalten lassen. Ob wir die Bank nachhaltig und sozial gestalten.

Den Weg zu mehr Nachhaltigkeit haben wir vor Längerem beschritten. Seit drei Jahren veröffentlichten wir einen Bericht, in dem wir diesen Prozess dokumentieren. Wir können heute schon sagen, Nachhaltigkeit ist operativ in unserem Haus verankert – weit über unseren nachhaltigen genossenschaftlichen Auftrag hinaus.

Nicht zuletzt ist Ihre Volksbank Kassel Göttingen auch nachhaltig gesund. Für die kommenden

ökonomischen und ökologischen Herausforderungen sind wir strategisch und in der Substanz gut gerüstet.

Ausblick

Wir stehen als Bank heute verlässlich und modern da.

Vor allem kennen wir Ihre Erwartung an uns, eine zugewandte Bank zu sein, die Sie mit denjenigen Produkten und Leistungen versorgt, die

Sie benötigen. Präsent in unserer Region, in der wir alle leben und arbeiten.

Lassen Sie uns die neuen Zeiten begrüßen. Wir werden auch sie gemeinsam meistern.

Ihre

Volksbank Kassel Göttingen eG



Wolfgang Osse



Hans-Christian Reuß



Volker Stern

JAHRESABSCHLUSS UND LAGEBERICHT (Kurzfassung)

JAHRESBILANZ ZUM 31.12.2020

AKTIVA (Kurzfassung)		Geschäftsjahr TEUR	Vorjahr TEUR
1.	Barreserve	207.263	118.165
3.	Forderungen an Kreditinstitute	135.501	65.993
4.	Forderungen an Kunden	1.770.127	1.684.157
5.	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	340.817	321.787
6./6a.	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere / Handelsbestand	562.902	509.369
7.	Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	101.756	100.593
8.	Anteile an verbundenen Unternehmen	195	90
9.	Treuhandvermögen	6.615	10
11./12.	Immaterielle Anlagewerte / Sachanlagen	36.554	38.682
13.	Sonstige Vermögensgegenstände	6.192	9.756
14.	Rechnungsabgrenzungsposten	2.302	2.897
SUMME DER AKTIVA		3.170.224	2.851.499

PASSIVA (Kurzfassung)		Geschäftsjahr TEUR	Vorjahr TEUR
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	266.546	145.416
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.564.733	2.391.635
3.	Verbriefte Verbindlichkeiten	17.892	17.440
4.	Treuhandverbindlichkeiten	6.615	10
5.	Sonstige Verbindlichkeiten	2.593	3.535
6.	Rechnungsabgrenzungsposten	451	556
7.	Rückstellungen	16.878	14.846
11.	Fonds für allgemeine Bankrisiken	115.100	101.260
12.	Eigenkapital	179.416	176.801
SUMME DER PASSIVA		3.170.224	2.851.499

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG ZUM 31.12.2020 (Kurzfassung)

	Geschäftsjahr TEUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge	44.887	48.448
2. Zinsaufwendungen	-3.910	-11.705
3. Laufende Erträge aus Aktien, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	8.331	17.186
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	836	26
5. Provisionserträge	24.114	24.335
6. Provisionsaufwendungen	-3.084	-2.614
7. Nettoertrag bzw. -aufwand des Handelsbestands	8	1
8. Sonstige betriebliche Erträge	9.092	3.170
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-51.295	-53.652
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	-2.999	-3.488
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-522	-805
13./14./15./16. Bewertungsergebnis aus Forderungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft sowie aus Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	-2.417	-3.290
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	23.014	17.612
23./24. Steuern	-5.697	-3.944
24 a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-13.845	-10.150
25. Jahresüberschuss	3.499	3.518
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	28	10
BILANZGEWINN	3.527	3.528

VORSCHLAG DER ERGEBNISVERWENDUNG (Kurzfassung)

	Euro
Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 2%	478.430,46
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a. Gesetzliche Rücklagen	800.000,00
b. Andere Ergebnisrücklagen	2.200.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	48.633,71
	3.527.064,17

MITGLIEDERBEWEGUNG

	Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen in Euro
Anfang 2020	55.531	477.076	47.707.600
Zugang 2020	976	4.784	478.400
Abgang 2020	2.287	22.024	2.202.400
Ende 2020	54.220	459.836	45.983.600

LAGEBERICHT (Kurzfassung)

A. GRUNDLAGEN DER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Darin gründet auch die enge regionale Bindung an unser Geschäftsgebiet in Nordhessen und im südlichen Niedersachsen.

Die Bank hat als zentrale Geschäftsaktivitäten das Privat- und das Firmenkundengeschäft sowie als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung das Eigengeschäft und Beteiligungen definiert. Das Institut nutzt darüber hinaus das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit unterhalten wir keine Zweigniederlassungen.

Engagement für die Gesellschaft und für die Region ist ein zentraler Teil unseres genossenschaftlichen Selbstverständnisses. Wir sind in der Region verwurzelt; wie bereits in den Vorjahren haben wir gemeinnützige Vereine und Institutionen bei der Verwirklichung ihrer Ziele im Geschäftsgebiet unterstützt.

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i.V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR Institutssicherung (BVR-ISG-Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG-Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG-Sicherungssystem tätig.

B. GESCHÄFTSVERLAUF UND LAGE (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Die Covid-19-Pandemie hat 2020 zu einem globalen Einbruch des weltweiten Handels sowie zum teilweisen Stillstand des gesellschaftlichen Lebens geführt und damit insbesondere die exportabhängige und global vernetzte deutsche Wirtschaft geprägt. In der ersten akuten Phase der Pandemie zeigte sich vor dem Lockdown im März 2020 eine zeitweise gesamtgesellschaftliche und globale Überforderung, die insbesondere in der zeitweisen Knappheit von Schutzkleidung und Masken für Ärzte und Pflegepersonal zum Ausdruck kam. Nie zuvor äußerte sich so deutlich, wie empfindlich die deutsche Wirtschaft auf die Abhängigkeit von den globalen Produktionsmärkten reagiert. In den Monaten März und April kam es bundesweit zu einem weitgehenden Stillstand des Wirtschaftslebens. Die Bundesregierung versuchte durch massive Staatshilfen, Konjunkturprogramme und auch Kurzarbeit die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie abzumildern. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie sind weltweit signifikant. Die geschwächte Weltwirtschaft, die eskalierenden Handelskonflikte, die geopolitischen Spannungen im Nahen Osten und die Unsicherheiten rund um den EU-Austritt Großbritanniens belasteten die Geschäfte der außenhandelsorientierten Wirtschaftsbereiche zusätzlich. Auf Jahressicht brachen die Exporte um 9,9% ein und die Importe um 8,6%. Der Einbruch der globalen Reisetätigkeit führte neben der Tourismusbranche zudem bei der Luftfahrtbranche zu massiven Umsatzausfällen. Die Entwicklung mündete darin, dass die größte deutsche Fluggesellschaft mit gravierenden Staatshilfen vor einer drohenden Insolvenz gerettet werden musste.

Das Coronavirus stürzte die Weltwirtschaft in eine schwere Rezession, die das Ausmaß der Finanzkrise aus den Jahren 2008/2009 weit überstieg. Nach Ende des ersten harten Lockdowns im April kam es in der deutschen Wirtschaft in den Folgemonaten zunächst zu einer sehr kräftigen Belegung bei wieder erhöhter Auslastung der Kapazitäten. Zum Jahresende ließen die Auftriebskräfte jedoch spürbar nach, auch wegen nochmals deutlich zunehmender Infektionszahlen, die verschärfte Schutzmaßnahmen durch einen erneuten abgemilderten Lockdown notwendig machten.

Um die wirtschaftlichen Härten der Krise abzufedern, wurden weltweit staatliche Hilfsprogramme aufgelegt. Die Bundesregierung beschloss im März und Juni große Hilfspakete, die unter anderem eine Ausweitung des Kurzarbeitergeldes und eine befristete Senkung der Umsatzsteuersätze im zweiten Halbjahr umfassten. Der öffentliche Schuldenstand im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt, der 2019 noch knapp unter die Maastricht-Obergrenze von 60% gesunken war, stieg somit auf rund 70%. Die wirtschaftlichen Folgen für die deutsche Wirtschaft fielen aufgrund der fiskalpolitischen Maßnahmen jedoch deutlich niedriger aus als zum ersten Lockdown befürchtet. Dennoch führte die Coronakrise zu einem abrupten Ende der Aufschwungphase der Bundesrepublik, die seit Beginn der 2010er-Jahre anhielt. Die globale Virusverbreitung sowie die dagegen ergriffenen Maßnahmen ließen die bereits vorher eingetretene konjunkturelle Abschwächung in eine schwere Rezession münden. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt brach gegenüber dem Vorjahr um 5,0% ein, nachdem es 2019 noch um 0,6% gestiegen war.

Anders als während der großen Rezession der Jahre 2008/2009 nahmen im Rahmen der Coronakrise 2020 nicht nur die Investitionen und der Außenhandel erheblich ab, sondern auch der Konsum. Die privaten Konsumausgaben reduzierten sich im Jahr 2020 um 6,0%, nachdem sie im Vorjahr noch expandierten (Wachstum private Konsumausgaben in Deutschland im Jahr 2019: 1,6%). Damit reduzierten sie sich so deutlich wie noch nie in der Geschichte der Bundesrepublik. Dämpfend auf den Privatkonsum wirkten die getroffenen Maßnahmen zum Infektionsschutz, welche Konsummöglichkeiten, wie beispielsweise in der Gastronomie und im Tourismus, zeitweise enorm einschränkten. Zudem mussten viele Verbraucher Einkommensverluste hinnehmen, weil sie von Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit betroffen waren. Ferner reduzierten sich die Konjunktur- und Einkommenserwartungen, was ebenfalls die Ausgabenbereitschaft der Konsumenten einschneidend belastete. Die Erholung der privaten Konsumausgaben nach den Lockerungen des ersten Lockdowns konnten einen weiteren Rückgang des BIP nur noch abmildern. Unterstützend auf das Wirtschaftswachstum wirkten insbesondere die finanzpolitischen Maßnahmen der Bundesregierung. Zu nennen sind hier die Maßnahmen zur Abmilderung der Auswirkungen der Corona-Pandemie wie Kurzarbeit, Sofortzulagen für Pflegekräfte und Familien mit Kindern sowie die Umsatzsteuersenkung. Der Zuwachs der Konsumausgaben des Staates lag 2020 mit 3,4% über dem Wachstum des Vorjahres. Die staatlichen Konsumausgaben überstiegen die privaten Konsumausgaben somit deutlich und waren damit der wichtigste Treiber zur Abmilderung der adversen Wachstumsentwicklung in der deutschen Wirtschaft.

Die Bruttoanlageinvestitionen wiesen im Jahr 2020 ein negatives Wachstum i.H.v. 3,5% auf, nachdem diese im Jahr 2019 noch mit einem Wachstum i.H.v. 2,5% aufwärtsgerichtet waren. Maßgeblich dafür war ein signifikanter Rückgang der Ausrüstungsinvestitionen. Aufgrund der pandemiebedingten Unsicherheiten und unterausgelastete Kapazitäten im verarbeitenden Gewerbe verminderte sich die Nachfrage nach Ausrüstungsinvestitionen erheblich. Sie sanken teilweise in ähnlich dramatischem Umfang wie im Verlauf der Rezession von 2008/2009. Auf Jahressicht gaben sie um massive 12,5% nach. Der positive Wachstumstrend in der Bauwirtschaft hielt hingegen an und knüpfte mit einer Steigerung i.H.v. 1,5% an den positiven Trend des Vorjahres an (3,8% im Jahr 2019). Somit blieb die Nachfrage nach Bauinvestitionen robust, aber im Vergleich zum Vorjahr abgeschwächt. Sie wurde durch die weiterhin hohe Nachfrage im Wohnungsbau und sehr günstige Finanzierungsbedingungen angetrieben.

Der Arbeitsmarkt ist in den Monaten März bis Mai stark unter Druck geraten. Im Jahr 2020 ging die Erwerbstätigkeit im Jahresdurchschnitt um insgesamt rund 477 Tausend auf in Summe 44,8 Millionen Erwerbstätige zurück. In besonderem Maße waren geringfügig Beschäftigte betroffen. Die Kurzarbeit erreichte im April ein noch nie dagewesenes Ausmaß. Anfang 2020 wurde zeitweise für eine Rekordzahl von 8,0 Millionen Menschen Kurzarbeitergeld gezahlt. Nach dem ersten Lockdown waren die Zahlen hingegen rückläufig und verhinderten auch weiterhin viele Entlassungen. Die Arbeitslosenquote lag im Jahresdurchschnitt bei 5,9% (Vorjahr: 5,0%).

Der Anstieg der Verbraucherpreise blieb 2020 gering. Das Wachstum der Verbraucherpreise schwächte sich im Jahresdurchschnitt auf 0,5 % ab, nachdem die Inflationsrate im Vorjahr noch durchschnittlich 1,3 % betrug. Ausschlaggebend für den Rückgang der Gesamtrate waren die Energiepreise, deren Auftrieb sich im Zuge niedrigerer Rohölpreisnotierungen spürbar verminderte, sowie die temporäre Absenkung der Umsatzsteuer.

Die Finanzmärkte wurden im vergangenen Jahr maßgeblich durch die Pandemieentwicklung beeinflusst. Die weltweite Ausbreitung des Virus mündete in eine tiefe globale Rezession. Die Unsicherheiten an den Märkten führten dazu, dass die globalen Aktienkurse dramatisch einbrachen. Globale Spread-Ausweitungen führten zu zeitweisen Verwerfungen, die sich auch in den Bankbilanzen in unterjährigen Bewertungsaufwendungen widerspiegelten. Aufgrund des globalen Nachfragerückgangs gaben die Rohstoffpreise spürbar nach. Insbesondere Rohöl verbilligte sich drastisch. In den USA wurden gar erstmals negative Rohölpreise notiert. Globale expansive Maßnahmen in Kombination mit globalen Lockerungen nach dem ersten Lockdown konnten den allgemeinen Kursverfall an den Märkten stoppen. In der zweiten Jahreshälfte erreichten die globalen Aktienmärkte dann im Zuge der konjunkturellen Erholung neue Rekorde und übertrafen gar das Vorkrisenniveau. Auch der deutsche Aktienindex DAX legte nach starken unterjährigen Verlusten im Jahresverlauf 2020 um insgesamt 3,5 % zu und schloss zum Jahresende bei rund 13.719 Punkten. Auch der weltweite Anstieg der Infektionszahlen und der erneute Teil-Lockdown ab November ließen die Aktienmärkte nicht wieder einbrechen. Positive Nachrichten zur Wirksamkeit und Zulassung von Covid-19-Impfstoffen beflügelten die Aktienpreisnotierungen.

Die Europäische Zentralbank (EZB) weitete die unkonventionellen Maßnahmen, insbesondere der Wertpapierkäufe, nochmals deutlich aus. Netto wurden Wertpapiere im Gesamtvolumen von 1.087 Mrd. Euro erworben. Darüber hinaus hat die EZB im Rahmen ihres Tendergeschäftes „TLTRO-III“ die Refinanzierung von Banken hinsichtlich EZB-Tender nochmals attraktiver gestaltet. So wurden etwa der Zeitraum günstigen Zinses für Ausleihungen verlängert und die Anforderungen an notenbankfähige Sicherheiten gesenkt, um Banken den Zugang zu Zentralbankgeld weiter zu erleichtern.

Die expansive Politik der EZB hatte im Jahr 2020 damit auch maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung der Zinssätze im Euroraum. Im vergangenen Jahr gaben insbesondere am Ende der Zinsstrukturkurve die Renditen der öffentlichen Anleihen deutlich nach. Im März wurden historische Tiefstände der Umlaufrenditen notiert. Zum Jahresende 2020 rentierten Papiere mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren bei -0,58 % und somit 39 Basispunkte niedriger als zum Ende des Vorjahres.

Auch wenn das Wirtschaftswachstum 2020 in Deutschland gegenüber dem Vorjahr deutlich einbrach, konnten die 814 deutschen Genossenschaftsbanken im Vergleich zum Vorjahr in allen Bereichen im zurückliegenden Geschäftsjahr deutlich zulegen. Die Kreditnachfrage im Langfristbereich bleibt ungebremst. Die Kreditdaten der Genossenschaftsbanken zeigen, dass die Kreditvergabe seit Beginn der Pandemie im Frühjahr 2020 stabil war. Der prozentuale Zuwachs im Kreditgeschäft der Genossenschaftsbanken erreichte mit 6,2 % eine neue Rekordmarke (ein Plus von 39 Milliarden Euro). Insgesamt haben die Genossenschaftsbanken per Ende 2020 Kredite in Höhe von 665 Milliarden Euro herausgegeben.

Größere Verschiebungen und Veränderungen durch die Corona-Pandemie lassen sich im Kreditbereich der Genossenschaftsbanken per Ende des IV. Quartals 2020 durch den deutlichen Rückgang im kurzfristigen und die anziehende Kreditnachfrage im langfristigen Laufzeitband feststellen. Die kurzfristigen Forderungen nahmen um 9,1 % (3 Milliarden Euro) auf 33 Milliarden Euro ab. Die mittel- und langfristigen Forderungen stiegen um 7,1 % (39 Milliarden Euro) auf 591 Milliarden Euro.

Die Kundeneinlagen wuchsen in den vergangenen Jahren kräftig. Die Genossenschaftsbanken steigerten ihre Kundeneinlagen seit Dezember 2019 um 56 Milliarden Euro bzw. 7,6 % auf 791 Milliarden Euro. Treiber dieses starken Zuwachses waren die täglich fälligen Verbindlichkeiten, die insgesamt um 64 Milliarden Euro (oder 12,8 %) auf 561 Milliarden Euro stiegen. Der Termineinlagenbestand der Institute, die Spareinlagen und der Bestand an Sparbriefen sanken hingegen.

Die (aggregierte) Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 9,1 % auf 1.075 Milliarden Euro erhöht. Fusionsbedingt sank die Anzahl der selbstständigen Kreditgenossenschaften um 27 Institute oder um 3,2 % im Vergleich zum Vorjahr. Auch die Zahl der Zweigstellen sank auf 7.752 (Veränderung zum Vorjahr 751 Zweigstellen). Die Zahl der Mitglieder ist um 0,7 % auf 18,4 Millionen gesunken, was im Vergleich zu den Vorjahren der stärkste Jahresrückgang ist.

2. Finanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limits. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

Als Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des ordentlichen Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (BE vor Bewertung/dBS) festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftsvolumen, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS stimmt mit dem in der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) ausgewiesenen Betrag nicht überein und unterscheidet sich um die außerordentlichen Ergebnisbeiträge. Die Bank steuert die Rentabilität des operativen Betriebsergebnisses nach interner Definition der betriebswirtschaftlich außerordentlichen Erfolgskomponenten. Die interne Definition der außerordentlichen Erfolgskomponenten weicht von der verbundweiten Definition dahingehend ab, dass neben den verbundweit außerordentlich definierten Erfolgsbestandteilen (insbesondere periodenfremde) auch betriebswirtschaftlich außerordentliche Erträge und Aufwendungen einbezogen werden. Für die Rentabilitätskennzahl BE vor Bewertung/dBS hat die Bank einen Zielwert für 2020 i.H.v. 0,71 % festgelegt. Strategisch wird langfristig ein Zielwert größer 0,80 % p.a. angestrebt.

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit / Effizienz der Bank wurde die Cost-Income-Ratio bestimmt. Sie stellt das Verhältnis von Aufwendungen (Verwaltungsaufwand) und Erträgen (Zins- und Provisionsüberschuss zzgl. Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen sowie die Erträge aus Gewinnabführungen und dem Ergebnis des Handelsbestands) dar, wobei ebenfalls außerordentliche Ergebnisbeiträge nicht berücksichtigt werden. Mittelfristig plant die Bank eine Cost-Income-Ratio in einem Korridor von 60 % bis 75 %. Für das Geschäftsjahr 2020 hat die Bank einen Zielwert in Höhe von 71,4 % kalkuliert. Für die Zukunftsfähigkeit der Bank vor dem Hintergrund steigender Kapitalanforderungen und des geplanten Wachstums werden angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung der Bank dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote. Sie ergibt sich aus dem Verhältnis der haftenden Eigenmittelbestandteile (Geschäftsguthaben, bilanzielle Rücklagen, Fonds für allgemeine Bankrisiken und Sonstige) zu den Eigenmittelanforderungen bzw. dem Gesamtrisikobetrag (risikogewichtete Aktiva). Das strategische Akzeptanzniveau der Gesamtkapitalquote soll größer als 13,5 % sein und der Zielwert für 2020 wurde mit 14,1 % ermittelt.

Der Basel-II-Koeffizient (Zinsrisikokoeffizient) als weiterer Leistungsindikator ist definiert als die Barwertänderung, die sich aus einer plötzlichen und unerwarteten Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve („ad-hoc“) um 200 Basispunkte nach oben (Szenario 1) und um 200 Basispunkte nach unten (Szenario 2) ergibt, in Relation zu den aufsichtsrechtlich anrechenbaren Eigenmitteln (regulatorische Eigenmittel). Dabei wird auf die gesamten regulatorischen Eigenmittel abgestellt. Relevant für die aufsichtsrechtliche Beurteilung ist derjenige Zinsrisikokoeffizient mit dem (höheren) Barwertverlust. Die Orientierungsgröße für den Basel-II-Koeffizienten beträgt -20 %, die nicht unterschritten werden soll.

Das Wachstum der bilanziellen Kundenkredite definieren wir als Indikator für die Generierung von Erträgen, die Zukunftsfähigkeit unseres Instituts und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit im aktuellen Niedrigzinsumfeld. Wir streben ein strategisches Wachstum zwischen 1 % und 5 % an, für 2020 plante die Bank ein bilanzielles Wachstum der Privatkundenkredite in Höhe von 3,5 % beziehungsweise der Firmenkundenkredite in Höhe von 3,0 %.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgen in den nächsten Abschnitten.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Volksbank Kassel Göttingen eG konnte in einem weiterhin herausfordernden Marktumfeld an die Geschäftsergebnisse der Vorjahre anknüpfen. Die Geschäftstätigkeit im Berichtsjahr war insbesondere durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie und die daraus resultierenden schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie das anhaltend niedrige Zinsniveau und die stark rückläufigen Margen geprägt.

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2020 stellt sich wie folgt dar: Die Rentabilitätskennzahl BE vor Bewertung / dBS sank im Vorjahresvergleich von 0,80 % auf 0,66 % und erreichte die geplante Zielgröße nicht.

Die Cost-Income-Ratio lag im Geschäftsjahr 2020 mit 71,6 % (Vorjahr: 69,0 %) innerhalb des Zielkorridors und damit 0,2 Prozentpunkte über dem Planwert. Ursächlich waren die weitere deutliche Reduzierung der Zinsspanne und coronabedingt niedrigere laufende Erträge als geplant sowie leichte Rückgänge der Provisionserträge.

Die Gesamtkapitalquote erhöhte sich um 0,07 % auf 13,52 % gegenüber dem Vorjahr und liegt damit im Rahmen unserer strategischen Bandbreite (Akzeptanzniveau), jedoch 0,58 Prozentpunkte unterhalb der Plangröße.

Die von der Bankenaufsicht vorgegebenen Zinsschocks von derzeit +200 Basispunkten bzw. -200 Basispunkten ergaben eine simulative Veränderung des Zinsbuchwertes in Höhe von -17,8 % bzw. +2,8 % (Basel-II-Koeffizient). Damit unterschreitet die Bank das Verlustrisiko des barwertigen Zinsänderungsrisikos mit einer avisierten Orientierungsgröße in Höhe von -20,0 % deutlich und erreicht damit eine risikoärmere Allokation ihres Zinsbuchs.

Die bilanziellen Kundenkredite konnten mit einem Zuwachs von 5,1 % die Wachstumsziele für 2020 deutlich übertreffen.

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 318,7 Mio. EUR oder 11,2 % auf 3,2 Mrd. EUR gestiegen. Wesentlicher Wachstumsträger dieser Entwicklung waren Bankverbindlichkeiten und Kundeneinlagen.

Die außerbilanziellen Geschäfte erhöhten sich insgesamt um 45,3 Mio. EUR (+10,5 %) auf 476,3 Mio. EUR, im Wesentlichen durch die Erhöhung der unwiderruflichen Kreditzusagen um 39,1 Mio. EUR.

Das gesamte Geschäftsvolumen – Bilanzsumme einschließlich Bürgschaften sowie unterhaltene Kundenguthaben und Kundenwertpapierdepots bei den Verbundunternehmen – stieg 2020 um 10,0 % auf insgesamt 4,95 Mrd. EUR.

Die positive Entwicklung im Aktivgeschäft setzte sich auch 2020 wie in den Vorjahren fort. Im Berichtsjahr erhöhten sich die Kundenforderungen um 86,0 Mio. EUR (+5,1 %) auf 1,77 Mrd. EUR. Darüber hinaus vermittelten wir an unseren Verbundpartner TeamBank AG Konsumentenkredite mit einem Nettoumsatz von 9,4 Mio. EUR.

Vor dem Hintergrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus ist weiterhin eine hohe Nachfrage nach Immobilienfinanzierungen mit langfristigen Zinsbindungen zu verzeichnen. Der Bestand der Immobilierfinanzierungen konnte um 60,0 Mio. EUR oder 4,6 % auf 1,4 Mrd. EUR ausgeweitet werden und hat mit rund 71,6 % einen wesentlichen Anteil am Bruttokundenkreditvolumen. Die Kredite im Firmenkundengeschäft erhöhten sich im Wesentlichen durch die Vergabe neuer Investitionsdarlehen insgesamt um 34,2 Mio. EUR bzw. 5,8 % auf 624,3 Mio. EUR. Im gesamten Neugeschäft, einschließlich der prolongierten Zinsfestschreibungen, vergaben wir 2.685 Kredite mit einem Rekordvolumen seit der Fusion von 506,6 Mio. EUR. Damit lag die Neukreditvergabe circa ein Drittel über dem Niveau des Vorjahres. Die Struktur des Kreditneugeschäfts hinsichtlich gewerblicher und privater Finanzierungen ist mit einem Anteil von 56,2 % bzw. 43,8 % nahezu ausgewogen. Die coronabedingten Ausleihungen umfassten dabei einen Anteil von 5,5 %. Das geplante Wachstum von rund 3,5 % konnte insgesamt übertroffen werden. Unsere Kundenforderungen verteilen sich auf Kredite mit einer Restlaufzeit von bis zu 5 Jahren in Höhe von 42,4 % und in Kredite mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren in Höhe von 57,6 %. Die Kundenkreditengagements in der Größenklasse bis 250 TEUR stellen mit einem Anteil von 38,3 % den größten Anteil dar. Engagements über 5 Mio. EUR machen 15,1 % des gesamten Risikovolumens aus. Die regionale Wirtschaftsstruktur in unserem Geschäftsgebiet ermöglicht uns eine branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen, keine Branche übersteigt 15 % des gesamten

Bruttokundenkreditvolumens. Die Branche mit dem größten Kreditvolumen ist das Grundstücks- und Wohnungswesen mit einem Anteil von 10,38 % an den Gesamtforderungen. Die eingegangenen Risiken halten wir für vertretbar. Die Kundenforderungen stellen mit einem Anteil von 55,8 % (Vorjahr: 59,1 %) an der Bilanzsumme den bedeutendsten Aktivposten dar.

Auf Basis von Ratingverfahren haben wir unser gesamtes Kreditportfolio für jedes einzelne Kreditengagement in Ratingklassen bzw. Bonitätsgruppen eingeteilt. Die regelmäßige Messung und Analyse der daraus abgeleiteten Bonitätsstrukturen dient im Rahmen der Gesamtbanksteuerung der Früherkennung und Steuerung der Adressrisiken. Unsere Kredite sind gemäß den banküblichen Grundsätzen besichert.

Eine wesentliche Komponente der Absicherung bilden die Grundpfandrechte. Dabei nutzen wir die Möglichkeit einer Privilegierung wohnwirtschaftlich genutzter Immobilien im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelunterlegung. Die Quote der Blankoanteile ist im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen, liegt aber unterhalb der intern gesetzten Obergrenze.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir auch zum Jahresende 2020 wieder nach kaufmännischen Grundsätzen mit der gebotenen Vorsicht bewertet. Soweit erforderlich wurden alle erkennbaren akuten Risiken in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen sowie Rückstellungen ausreichend abgeschirmt. Die für erkennbare bzw. latente Risiken in angemessener Höhe gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen sowie die Vorsorgereserven wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt. Um mögliche nachgelagerte coronabedingte Kreditausfälle zu antizipieren, hat die Bank ihre Risikoversorge im Rahmen der Pauschalwertberichtigungen ausgeweitet. Im Rahmen einer Bewertungsänderung wurde die Berechnungsmethodik der Pauschalwertberichtigung modifiziert. In Bezug auf die strategischen Planungsrechnungen der Bank wurden zudem erhöhte Ausfälle aufgrund der Corona-Pandemie simuliert und von der internen Risikodeckungsmasse abgesetzt. Auf die Ausübung des Wahlrechts auf Anwendung der IDW Stellungnahme zur Ermittlung der Höhe der Pauschalwertberichtigung nach neuer Berechnungsmethode (IDW ERS BFA 7) wurde verzichtet. Wir beabsichtigen, die vorhandenen Vorsorgereserven bzw. den Fonds für allgemeine Bankrisiken wie in den Vorjahren weiter auszubauen. Die Kundenforderungen mit erhöht latenten Risiken stehen im Einklang mit der Risiko-tragfähigkeit der Bank.

Unsere Wertpapieranlagen erhöhten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 72,5 Mio. EUR oder 8,7 % auf 903,6 Mio. EUR. Die Eigenanlagen liegen schwerpunktmäßig im Bereich der Schuldscheindarlehen und festverzinslichen Wertpapiere in- und ausländischer Emittenten mit gutem Rating. Ferner achten wir bei unserem Wertpapierbestand auf eine breite Emittentenstreuung. Weitere Assetklassen – wie Immobilien, Emerging Markets, Commodities (Rohstoffe) und Aktien – werden zur Diversifikation ausschließlich in Form von Fondsanlagen beigemischt.

Die Forderungen an Banken erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 69,5 Mio. EUR auf 135,5 Mio. EUR, im Wesentlichen durch die stichtagsbedingte Anlage vorhandener Liquidität. In den Forderungen an Banken, die überwiegend gegenüber der DZ BANK AG bestanden, waren neben kurzfristigen Liquiditätsanlagen auch längerfristige Forderungen in Form von Festgeldanlagen und Schuldscheindarlehen in Höhe von 40,1 Mio. EUR (Vorjahr 40,1 Mio. EUR) enthalten, davon 30,0 Mio. EUR strukturierte Schuldscheindarlehen (einschließlich Credit Default Swaps bezüglich Unternehmen, Versicherungen und Kreditinstituten).

Die Bankrefinanzierungen erhöhten sich im Berichtsjahr deutlich um 121,1 Mio. EUR oder 83,3 % auf 266,5 Mio. EUR. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten umfassen im Wesentlichen langfristige Refinanzierungsgeschäfte mit der EZB in Höhe von 134,6 Mio. EUR (Vorjahr 24,7 Mio. EUR) sowie zweckgebundene, zinsgünstige Refinanzierungsmittel aus den in Anspruch genommenen öffentlichen Kreditprogrammen in Höhe von 130,8 Mio. EUR (Vorjahr 119,2 Mio. EUR).

Die Kundeneinlagen einschließlich der verbrieften Verbindlichkeiten erhöhten sich im Berichtsjahr um 173,6 Mio. EUR (+7,2 %) auf 2,58 Mrd. EUR. Aufgrund des äußerst niedrigen Zinsniveaus haben Kundeneinlagen mit täglicher Verfügbarkeit weiterhin einen hohen Stellenwert. Starke Zuflüsse bei den in Sichteinlagen

gehaltenen Kundengeldern prägten daher die Entwicklung im letzten Jahr. Dementsprechend sind die anderen Einlagen um 185,9 Mio. EUR oder 10,5 % auf 2,0 Mrd. EUR gestiegen. Der Gesamtbestand der Spareinlagen verminderte sich um 12,8 Mio. EUR oder 2,1 % auf 600,2 Mio. EUR. Im Bereich der verbrieften Verbindlichkeiten (einschließlich derer, die von Kreditinstituten erworben wurden) verzeichneten wir einen Anstieg um 2,6%. Die Kundeneinlagen insgesamt haben mit einem Anteil von rund 81,5% an der Bilanzsumme eine hohe Bedeutung für die Refinanzierung der Bank. Das angestrebte Ziel gleichbleibender Kundeneinlagen für 2020 wurde somit deutlich übertroffen.

Das Dienstleistungsgeschäft bleibt wie in den Vorjahren eine wichtige Ertragsquelle der Bank. Der Gesamtertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft reduzierte sich im Berichtsjahr um 0,4 Mio. EUR auf 22,5 Mio. EUR. Das angestrebte Ertragsziel für 2020 wurde nicht erreicht. Hier ist zu berücksichtigen, dass durch die Corona-Pandemie der Vertrieb im Vermittlungsgeschäft erschwert war und insbesondere die Erträge aus dem Zahlungsverkehr deutliche Einbußen verzeichneten, die bei der strategischen Planung für das Jahr 2020 noch nicht vorhersehbar waren.

Der Provisionsertrag aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft erhöhte sich um 4,9% auf 6,5 Mio. EUR. Die Vermittlungserträge im Berichtsjahr in Höhe von 3,9 Mio. EUR lagen um 3,0% unter den Erträgen des Vorjahres. Ursächlich waren insbesondere Rückgänge bei Vermittlung von Bausparverträgen und Konsumentenkrediten. Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr im Geschäftsjahr 2020 reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Mio. EUR auf 12,3 Mio. EUR. Dies ist insbesondere auf einen starken Rückgang der Erträge aus dem Kartengeschäft, bedingt durch die coronabedingten Einschränkungen des Einzelhandels, zurückzuführen.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage a) Ertragslage

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich der Zinsüberschuss trotz eines gestiegenen Geschäftsvolumens im Bereich der Kundenkredite und der weiterhin geringeren Zinsaufwendungen im Bereich der Kundeneinlagen deutlich reduziert. Der Rückgang beträgt insgesamt 4,6 Mio. EUR oder 8,6% im Vergleich zum Vorjahr und ist im Wesentlichen auf Ertragsrückgänge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften in Höhe von 3,0 Mio. EUR sowie aus den laufenden Erträgen aus Beteiligungen in Höhe von 2,9 Mio. EUR zurückzuführen. Die Ertragsrückgänge aus Anleihen und Schuldverschreibungen betragen rund 0,6 Mio. EUR. Im Gegenzug konnten die Zinsaufwendungen um 1,8 Mio. EUR reduziert werden. Die rückläufigen Zinsaufwendungen konnten den Rückgang der Erträge nicht kompensieren. Grund für diese Entwicklung ist weiterhin das anhaltend niedrige Zinsniveau sowie aufsichtsrechtliche Restriktionen zur Ausschüttung von Dividenden im Bankensektor, die zu einem deutlichen Ertragsrückgang aus strategischen Beteiligungen und Fonds geführt haben.

Kreditausleihungen und Wertpapieranlagen konnten nur zu geringeren Konditionen erfolgen als das auslaufende zinstragende Geschäft. Der relative Anteil des bilanziellen Zinsüberschusses im Verhältnis zur durchschnittlichen Bilanzsumme beträgt 1,59% (Vorjahr: 1,84%). In unserer Prognose aus dem Vorjahr waren wir bereits von einem deutlich rückläufigen Zinsüberschuss aus dem Kunden- und Eigenanlagegeschäft ausgegangen, der sich nochmals verschärft hat. Die aufsichtsrechtlich bedingte Einschränkung für die Zahlung von Dividenden hatte zudem einen unvorhersehbaren belastenden Effekt auf die Zinsertragsspanne der Bank.

Der Provisionsüberschuss reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Mio. EUR oder 3,2% auf 21,0 Mio. EUR an und lag damit um 0,4 Mio. EUR unter der Planung für das Jahr 2020. Ausschlaggebend hierfür waren u.a. deutlich reduzierte Erträge aus dem Zahlungsverkehr. Aufgrund der coronabedingten weitestgehenden Beschränkungen des öffentlichen Lebens verminderten sich die kontaktbasierten Erträge aus dem Kartengeschäft sowie die Erträge aus Geldautomatentransaktionen. Zudem gingen die Erträge aus dem Vermittlungsgeschäft der Verbundpartner aus dem Bauspar- sowie dem Konsumentenkreditgeschäft leicht zurück. Dieser Rückgang konnte durch moderat gestiegene Vermittlungsprovisionen aus dem Wertpapiergeschäft sowie

dem Versicherungsgeschäft und leicht gestiegener Kontoführungsprovisionen zwar abgemildert, jedoch nicht vollständig aufgefangen werden. Die große Nachfrage nach Immobilien, bedingt durch das niedrige Zinsniveau, war auch im Berichtsjahr spürbar. Die Vermittlungserträge aus dem Immobiliengeschäft lagen mit 0,7 Mio. EUR rund 2,7 % über dem Niveau des Vorjahres. Durch erhöhte Vermittlungsaufwendungen im Zusammenhang mit dem Plattformgeschäft aus Baufinanzierungen stiegen zudem die Provisionsaufwendungen um 0,4 Mio. EUR.

Unsere Verwaltungsaufwendungen reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahr um 2,4 Mio. EUR oder 4,4% auf 51,3 Mio. EUR und lagen damit leicht unter der Planung. Der Rückgang resultiert insbesondere aus deutlich geringeren Sachaufwendungen gegenüber dem Vorjahr, während die Personalkosten nahezu auf dem Niveau des Vorjahres verblieben. Grund für diese Entwicklung bei den Sachaufwendungen sind geringere außerordentliche Aufwendungen, die im Vorjahr durch außerordentliche Instandhaltungsaufwendungen für Liegenschaften entstanden waren. Zudem reduzierten sich sowohl die Beratungsaufwendungen als auch coronabedingt die allgemeinen Marketingaufwendungen deutlich, u.a. wegen des Ausfalls geplanter Veranstaltungen und Kampagnen.

Der Personalbestand verminderte sich gegenüber dem Vorjahr auf 520 Mitarbeiter. Die Ausbildung junger Menschen betrachtet die Bank vor dem Hintergrund schneller Strukturänderungen als wichtiges Instrument der Personalentwicklung. Die Bank stellt sich dieser Ausbildungsverantwortung und beschäftigte im Durchschnitt des vergangenen Geschäftsjahres 27 Auszubildende.

Der Personalbestand der Bank per 31.12.2020 gliedert sich wie folgt:

Vorstände 3

Prokuristen 9

Vollzeitbeschäftigte 289

Teilzeitbeschäftigte 186

Auszubildende 33

Eine Betriebsvereinbarung zur leistungs- und erfolgsabhängigen Vergütung (LEV) bestand im Jahr 2020 nicht, ist aber nach Kündigung der bis zum 31.12.2019 geltenden Regelung durch den Betriebsrat weiterhin in Erarbeitung. Ein Bonuspool für die variable Vergütung von Mitarbeitern und Vorstand stand auch im Jahr 2020 zur Verfügung.

Für die Altersvorsorge unserer Mitarbeiter wendeten wir im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt 4,9 Mio. EUR auf.

Das ordentliche Betriebsergebnis vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme betrug 0,58% (Vorjahr: 0,80%). Die Prognose der Bank im Vorjahr lag bei 0,71%. Die Plan- und Vorjahresabweichung resultiert überwiegend aus der Neudefinition der betriebswirtschaftlich als außerordentlich geltenden Aufwendungen und Erträge im Jahresabschluss 2020 in Kombination mit einer insgesamt reduzierten Ertragslage aus dem Zinsgeschäft und den laufenden Erträgen. Bei dieser Einstufung der außerordentlichen Ertrags- und Aufwandspositionen folgen wir der in der genossenschaftlichen FinanzGruppe abgestimmten Definition. Danach werden z.B. periodenfremde Aufwendungen und Erträge als betriebswirtschaftlich außerordentlich klassifiziert. Aufgrund der im letzten Jahr noch weiter gefassten Definition der betriebswirtschaftlich außerordentlich qualifizierenden Aufwendungen und Erträge erhöhten sich die ordentlichen Betriebsaufwendungen des Geschäftsjahrs um 1,5 Mio. EUR oder 3,0%. Im Wesentlichen handelte es sich dabei um einmalige Aufwendungen für die Auslagerung von bereits erdienten Pensionsverpflichtungen, die zur Entlastung der zukünftigen Aufwendungen aus Pensionszusagen und damit der Ertragslage vorgenommen wurden. Die Kombination aus definitionsbedingt erhöhten ordentlichen Aufwendungen mit einem Rückgang des Rohertrags führt zu einer Cost-Income-Ratio aus dem ordentlichen Ergebnis von 75,1% (Vorjahr: 69,0%). Nach der internen operativen Definition der außerordentlichen Ertrags- und Aufwandspositionen, die von der Definition der genossenschaftlichen FinanzGruppe abweicht, realisiert die Bank ein operatives Betriebsergebnis i.H.v. 0,66%

(Vorjahr: 0,80 %). Die Cost-Income-Ratio beträgt nach der internen Steuerung 71,6 % (Vorjahr: 69,0 %), damit liegt die Bank im Rahmen ihres strategischen Zielkorridors und liegt damit oberhalb der intern prognostizierten CIR i.H.v. 71,4 %. Das Bewertungsergebnis aus dem Kundenkreditgeschäft, den Eigenanlagen und den Beteiligungen ist mit Belastungen von 2,4 Mio. EUR um 0,8 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr verbessert. Ursächlich dafür sind im Vergleich zum Vorjahr saldiert niedrigere Bewertungsaufwendungen aus dem Kundenkreditgeschäft. Nennenswerte Aufwendungen zur Kreditrisikovorsorge sind im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie nicht entstanden. Im Kreditgeschäft wurden alle erkennbaren Risiken abgeschirmt und der Wertpapierbestand nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Insgesamt lagen die Bewertungsaufwendungen im Rahmen unserer erwarteten Verluste.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit hat sich um 5,4 Mio. EUR bzw. 30,8% auf 23,0 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr erhöht. Die Entwicklung ist insbesondere auf einmalige sonstige betriebliche Erträge im Umfang von 7,0 Mio. EUR aus dem Verkauf nicht betriebsnotwendiger Liegenschaften zurückzuführen. Aufgrund der insgesamt positiven Entwicklung und der überschaubaren Risikolage konnten wir den Fonds für allgemeine Bankrisiken um 13,8 Mio. EUR aufstocken.

Der erzielte Jahresüberschuss nach Steuern liegt mit 3,5 Mio. EUR nahezu auf Vorjahresniveau. Aus dem Bilanzgewinn einschließlich Gewinnvortrag ist – vorbehaltlich der Zustimmung der Vertreterversammlung – eine Rücklagendotierung in Höhe von 3,0 Mio. EUR vorgesehen.

Die Kapitalrendite (Jahresüberschuss nach Steuern / Bilanzsumme) liegt mit 0,11 % auf dem Niveau des Vorjahres.

b) Finanzlage

Investitionen

Wir nehmen regelmäßige Investitionen in Gebäude, Betriebsvorrichtungen und Geschäftsausstattung vor, um den technischen und baulichen Stand zu aktualisieren. Eine mehrjährige Planung berücksichtigt dabei langfristig erforderliche Investitionen.

Investitionsschwerpunkt im Geschäftsjahr waren weiterhin die umfangreichen Modernisierungs- und Umbauarbeiten in der Hauptstelle Göttingen mit Baukosten in Höhe von 2,9 Mio. EUR. Die neue Kundenhalle wurde Mitte des Jahres fertiggestellt und in Betrieb genommen.

Zum Jahresende 2020 erreichten unsere Sachanlagen einen Wert von 36,5 Mio. EUR. Den Abschreibungen des Geschäftsjahres in Höhe von 3,0 Mio. EUR standen Zugänge aus Investitionen in Höhe von 2,6 Mio. EUR gegenüber. Weiterhin waren Abgänge in Höhe von 8,4 Mio. EUR zu berücksichtigen.

Liquidität

Die Zahlungsfähigkeit unserer Bank war während des gesamten Berichtsjahres jederzeit gewährleistet. Die Liquiditätskennzahl (Liquidity Coverage Ratio) gemäß Capital Requirements Regulation (CRR, dt.: Kapitaladäquanzverordnung) wurde von uns im Berichtsjahr uneingeschränkt eingehalten und betrug zum Bilanzstichtag 142% bei einer aufsichtsrechtlich einzuhaltenden Untergrenze von 100 %. Den Mindestreserveverpflichtungen sind wir stets nachgekommen.

Von den durch die Europäische Zentralbank (EZB) angebotenen Refinanzierungsmöglichkeiten haben wir Gebrauch gemacht. Zur Deckung ungewöhnlicher Liquiditätssituationen stehen ausreichende Kreditlinien innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe zur Verfügung.

Die Bonität der Bank ist vor dem Hintergrund geordneter wirtschaftlicher Verhältnisse, des Langfristratings der genossenschaftlichen FinanzGruppe von AA- nach Standard & Poor's und Fitch bzw. Aa1 nach Moody's sowie der Mitgliedschaft im dualen Sicherungssystem des BVR sichergestellt.

Der hohe Anteil unserer Kundeneinlagen an der Bilanzsumme trug dazu bei, dass die Refinanzierung unseres Hauses jederzeit sichergestellt war. Auch in Anbetracht der vorhandenen Liquiditätsreserven und aufgrund der Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund ist mit einer wesentlichen Beeinträchtigung der Liquiditätssituation in den nächsten Jahren nicht zu rechnen.

c) Vermögenslage

Kapitalstruktur

Angemessene Eigenmittel bilden, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des harten Kernkapitals, des zusätzlichen Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen und satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Durch die Annahme des Gewinnverwendungsvorschlags in der Vertreterversammlung im Jahr 2020 konnten wir den Rücklagen 3,5 Mio. EUR aus dem Bilanzgewinn 2019 zuführen. Der Bestand der Rücklagen per 31.12.2020 beträgt 151,9 Mio. EUR. Die Passivposition „Fonds für allgemeine Bankrisiken“, die der Bank als hartes Kernkapital zur Verfügung steht, wurde gemäß § 340g HGB aus dem Jahresabschluss 2019 um 10,2 Mio. EUR auf 101,3 Mio. EUR erhöht. Die anrechenbaren Geschäftsguthaben verminderten sich um 4,4% auf 22,6 Mio. EUR. Die Struktur der haftenden Eigenmittel veränderte sich durch die höheren aufsichtsrechtlichen Anforderungen gemäß CRR und die damit verbundenen Übergangsregelungen bis 2021 (Grandfathering). Nach den Richtlinien der Bankenaufsicht errechnet sich eine Gesamtkapitalquote bezogen auf die Eigenmittel gemäß Art. 72 CRR i. V. m. Art. 92 CRR von 13,5% (mind. 8,0%) und bezogen auf das Kernkapital von 12,1% (mind. 6,0%). Das Kernkapital beträgt 275,6 Mio. EUR, das sind 8,7% der Bilanzsumme.

Aus dem Jahresüberschuss 2020 ist, nach Vorwegdotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 13,8 Mio. EUR, eine weitere Rücklagenzuführung in Höhe von 3,0 Mio. EUR, vorbehaltlich der Zustimmung der Vertreterversammlung, vorgesehen.

Nach unserer Unternehmensplanung sind die verschärften Eigenkapitalvorschriften gemäß Basel III erfüllt und mit der erwarteten Geschäftsentwicklung sowie durch die geplanten Rücklagenzuführungen und die Bildung von Vorsorgereserven auch zukünftig sichergestellt. Die Bank prognostiziert eine Gesamtkapitalquote auf ihrem internen strategischen Planungshorizont über 14,0% nach Gewinnzuführung. Gemäß ihrer strategischen Planungsrechnungen wird die Bank dieses Ambitionsniveau trotz unterstellten Wachstums der Risikopositionen erreichen.

Wertpapieranlagen

Der Anteil der bankeigenen Wertpapieranlagen an der Bilanzsumme 2020 beträgt 28,5%. Die Wertpapiere sind zu 95,7% der Liquiditätsreserve und zu 4,3% dem Anlagevermögen zugeordnet. Weiterhin hält die Bank Handelsbestände in Höhe von 0,1 Mio. EUR. Die Bewertung aller Wertpapiere erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip und enthält Kurswertreserven. Die über Pari zu Buche stehenden Wertpapiere sind im Bestand geringfügig. Der sich hieraus ergebende zukünftige Abschreibungsbedarf wird in unseren Planungsrechnungen berücksichtigt und birgt keine wesentlichen Risiken für die Ertragslage.

Der Bestand der bankeigenen Wertpapiere erhöhte sich um 72,5 Mio. EUR bzw. 8,7%. Freie Liquidität wurde im Wesentlichen in Fondsanlagen investiert.

Der Anteil der Schuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere, deren Emittenten ihren Sitz im Ausland haben (überwiegend im Euro-Währungsgebiet), beläuft sich auf 38,0% (Vorjahr: 37,6%). Das Durchschnittsrating der Schuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere beträgt unverändert A+. Nennenswerte Bontitätsherabstufungen konnten im Berichtsjahr nicht beobachtet werden.

Die Bestände in Spezialfonds verteilen sich zum Jahresende im Wesentlichen auf Rentenpapiere und Aktien sowie Renten-, Aktien- und Immobilienfonds. Im Wertpapierbestand des Spezialfonds sind Fremdwährungsanlagen enthalten.

Bezogen auf den gesamten Wertpapierbestand entfallen 21,0 % auf strukturierte Wertpapieranlagen. Die Strukturierung basiert auf Kündigungsrechten, Bonitätsmerkmalen und Zinsgestaltungen.

Derivatgeschäfte

Im Kundengeschäft wurden grundsätzlich nur Derivatgeschäfte im Bereich der Devisentermingeschäfte abgeschlossen. Hierzu bestehen jeweils entsprechende Gegengeschäfte mit der Zentralbank. Das Volumen dieser Geschäfte ist mit einem Anteil von rund 2,4 % am gesamten Derivatgeschäft von untergeordneter Bedeutung.

Die Volksbank Kassel Göttingen eG setzt zur Begrenzung der Risiken aus ansteigenden Zinsen Derivate in Form von Swappgeschäften und Zinsbegrenzungsvereinbarungen vornehmlich zur Aktiv-Passiv-Steuerung auf Gesamtbankebene ein. Das Gesamtvolumen der Geschäfte im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung beläuft sich zum 31.12.2020 auf nominal 238,5 Mio. EUR; diese wurden als Sicherungsgeschäfte gegen steigende Zinsen mit der Zentralbank des genossenschaftlichen Finanzverbunds abgeschlossen. Aus diesen Geschäften resultieren zum Bilanzstichtag negative Marktwerte in Höhe von 10,3 Mio. EUR. Bei sinkendem Zinsniveau kommt es zu einer stärkeren Belastung der Ertragslage durch Erhöhung der negativen Marktwerte.

Darüber hinaus bestehen Zinsswaps von nominal 7,8 Mio. EUR, die Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB mit konkret zugeordneten Grundgeschäften bilden und ebenfalls zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken dienen.

Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko auf Gesamtbankebene wurde entsprechend den MaRisk unter Verwendung dynamischer Zinselastizitäten laufend überwacht. Die Risikobewertung wurde sowohl für Barwertveränderungen als auch für die Wirkung auf die GuV durchgeführt.

Zur Überwachung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken haben wir Standard- und Stressszenarien definiert, die über eine Mehrjahressimulation die Zinsänderungsrisiken des gesamten zinstragenden Geschäftes aufzeigen. Durch die eingesetzten Derivate im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung reduziert sich das Risiko im Falle steigender Zinsen. In der monatlichen Messung und bei der Betrachtung der Folgejahre zeigt sich, dass sich das Zinsergebnis bei Fortbestand des extrem niedrigen Zinsniveaus weiter deutlich reduzieren wird.

Die von der Bankenaufsicht vorgegebenen Zinsschocks von derzeit +200 Basispunkten bzw. -200 Basispunkten ergaben eine simulative Veränderung des Zinsbuchwertes in Höhe von - 17,8% bzw. +2,8% (Basel-II-Koeffizient) und lagen somit im Rahmen des im Vorjahr geplanten Niveaus. Im Berichtsjahr wurde das äußerst niedrige Zinsniveau genutzt, um weitere Zinsabsicherungsgeschäfte abzuschließen. Insgesamt halten wir das Zinsänderungsrisiko als wichtigste Komponente der Marktrisiken für vertretbar. Für den Rückstellungstest in Hinsicht auf die verlustfreie Bewertung des Zinsbuchs (IDW RS BFA 3) ergaben sich zum Bilanzstichtag ausreichend positive Nettoreserven.

Währungsrisiko

Ungedekte Währungsbestände bestanden per 31.12.2020 in Höhe von 1,0% des Euro-Gegenwerts im Verhältnis zur Bilanzsumme, diese wurden im Risikomanagement der Bank einbezogen. Für die Devisenkassa- und Devisentermingeschäfte mit unseren Kunden bestehen jeweils entsprechende Gegengeschäfte.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Unsere Vermögens-, Finanz- und Liquiditätssituation war im Geschäftsjahr 2020 stets geordnet. Vor dem Hintergrund herausfordernder Rahmenbedingungen durch die Corona-Pandemie hat sich die Ertragslage der Bank im Vergleich zu unserer Planung insgesamt positiv entwickelt.

Die Vermögenslage unseres Hauses ist durch eine im Vergleich unverändert angemessene Eigenkapitalausstattung geprägt, die im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter gestärkt wurde. Die Gesamtkapitalquote liegt über den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen. Die gemäß den handelsrechtlichen Vorschriften in Höhe des Blankoanteils erforderlichen Wertberichtigungen für die erkennbaren und latenten Risiken in den Kundenforderungen wurden in ange-

messener Höhe und in vollem Umfang gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden. Für erhöhte latente Risiken besteht zudem ein ausreichendes Deckungspotenzial in Form versteuerter Wertberichtigungen. Die Risikotragfähigkeit der Bank wurde durch die Dotierung unserer Rücklagen und Vorsorgereserven gestärkt.

Die Finanz- und Liquiditätssituation der Bank entspricht den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

In unserer Unternehmenskonzeption sind wir auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder und Kunden ausgerichtet und haben daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine dauerhafte Begleitung unserer Kunden in Fragen von Finanzierungen und Vermögensanlagen sicherstellt.

Durch eine strategische Eckwert- und Kapitalplanung über einen Zeitraum von fünf Jahren – und mithilfe von Kennzahlen- und Limitsystemen – planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Zur Steuerung verwenden wir dabei folgende finanziell bedeutsamste Leistungsindikatoren: ordentliches Betriebsergebnis vor Bewertung, Cost-Income-Ratio, Gesamtkapitalquote sowie den Basel-II-Koeffizienten und die Wachstumsprämissen der strategischen Planung. Risiken aus unserer Geschäftstätigkeit werden im Rahmen unseres internen Risikomanagementsystems überwacht, gesteuert und limitiert. Durch Funktionstrennung in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit unserer funktionsfähigen internen Revision stellen wir die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sicher.

Unsere im Risikohandbuch dokumentierte Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist ausgerichtet auf das Kundengeschäft mit Mitgliedern und Kunden aus unserer Region. Wesentliche Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Teilstrategien für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten Vertrieb und Handelsgeschäfte. Unter Berücksichtigung der Geschäftsstrukturen unserer Bank haben wir konsistente Risikostrategien festgelegt. Die Risikostrategien orientieren sich dabei an der Risikotragfähigkeit. Die Steuerung der Risikotragfähigkeit erfolgt hier nach dem Going-Concern-Ansatz.

Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig überprüft. Das von der Bank verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategie(über)prüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Wie alle unternehmerischen Tätigkeiten ist auch das Bankgeschäft nicht frei von Risiken. Neben allgemeinen Risikofaktoren wie Konjunkturschwankungen, neuen Technologien und Wettbewerbssituationen bestehen spezifische Bankgeschäftsrisiken. Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die Vermeidung von Risiken, sondern die Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profiles. Das Risikomanagement zur Früherkennung von Risiken ist vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft von erheblicher Bedeutung. Wir haben sichergestellt, dass Geschäfte in Abhängigkeit vom Risikopotenzial – unter Berücksichtigung einer angemessenen Funktionstrennung sowie im Rahmen klar definierter Kompetenzregelungen – getätigt werden. Art, Umfang und Risikopotenzial dieser Geschäfte haben wir durch bankinterne Limitsysteme begrenzt. Bei der Festlegung der Limits haben wir uns an der bankindividuellen Risikotragfähigkeit orientiert. Die für das Risikomanagement zuständigen Unternehmensbereiche berichten direkt dem Vorstand. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können. Die interne Revision überwacht durch regelmäßige Prüfungen die vorhandenen Abläufe.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit.

Zur Steuerung der Erträge und der Risiken nutzt die Bank EDV-gestützte Systeme. Auf der Grundlage von Risikotragfähigkeitsberechnungen sind Verlustobergrenzen für unterschiedliche Risikoarten definiert, an denen die Bank unter anderem ihre geschäftspolitischen Maßnahmen ausrichtet.

Im Management der Risiken unterscheidet die Bank zwischen Adress-, Markt-, Liquiditäts-, Beteiligungs-, Vertriebs-, Immobilien- und operationellen Risiken, wobei die Adress- und Marktrisiken einen Schwerpunkt bilden. Um eine Einschätzung über die Wesentlichkeit eines Risikos zu treffen, werden die Risiken nach der Dimension der Risikobedeutung mit den Ausprägungen „Keine“, „Gering“, „Mittel“ und „Hoch“ und nach der Dimension der Eintrittswahrscheinlichkeit mit den Ausprägungen „Unwahrscheinlich“, „Möglich“, „Wahrscheinlich“ und „Sehr wahrscheinlich“ eingruppiert.

Zum 31.12.2020 haben wir ein Risikotragfähigkeitspotenzial ermittelt, das sich aus unserer Ertrags- und Vermögenssituation ableitet und verschiedene Risiko- bzw. Stressszenarien berücksichtigt. Daraus haben wir ein Gesamtbankrisikolimit abgeleitet, das wir mit rund 45% für Adressrisiken und zu 30% für Marktrisiken vorhalten. Die restlichen etwa 25% des Gesamtbankrisikolimits entfallen in Summe auf operationelle Risiken, Liquiditäts-, Immobilien-, Beteiligungs- und Vertriebsrisiken.

Die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik entspricht den Anforderungen des Artikels 435 CRR und wird mit den Strategien dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk. Die zuständigen Organisationseinheiten berichten unmittelbar an den Vorstand.

Risiken

Der berechnete erwartete Verlust wird bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials berücksichtigt und regelmäßig mit den aufgelaufenen Ergebnissen verglichen. Sofern höhere Belastungen als erwartet auftreten, wird der Überschreibungsbetrag als zusätzliches Risiko in der Auslastung des entsprechenden Limits angesetzt.

Die Bank ermittelt die Risiken der im Folgenden dargestellten Risikoarten in ihrem periodischen Steuerungskreis mit einem Konfidenzniveau in Höhe von 99,0%.

Adressrisiken

Das Adressrisiko wird definiert als Verlustpotenzial, welches aus der Veränderung der Bonität eines Vertragspartners sowie aus dem teilweisen oder vollständigen Ausfall vertraglich zugesagter Leistungen resultiert. Bei der Bewertung unserer Adressausfallrisiken unterscheiden wir zwischen Risiken aus unserem Kundengeschäft und Risiken aus dem Eigengeschäft.

Die Bank stuft das Adressausfallrisiko Kundengeschäft und Eigengeschäft als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein. Im Verhältnis zum Betriebsergebnis vor Bewertung und zur Bilanzsumme handelt es sich um ein hohes Risiko mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit „Möglich“. Das Adressausfallrisiko hat eine hohe Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (VFE-Lage).

Einer speziellen Kundenbetreuungsgruppe obliegt die intensive Betreuung problembehafteter Engagements sowie die Sicherheitenverwertung und Engagementabwicklung von gekündigten bzw. insolventen Krediten.

Mit Hilfe der Steuerungssoftware VR-Control können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitige Maßnahmen einleiten. Die Bank ermittelt monatlich mit Hilfe des Moduls Kreditportfoliomodell für Kundengeschäfte (KPM-KG) unter VR-Control einen erwarteten und einen

unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Beurteilung der Adressrisiken aus dem Kundengeschäft basiert auf internen Ratingverfahren. Dabei werden Kreditengagements Ratingklassen und damit Ausfallwahrscheinlichkeiten in Abhängigkeit von der Ratingklasse zugewiesen. Auf Basis des Ratings werden die Adressrisiken aus dem Kundengeschäft regelmäßig über CreditRisk+ quantifiziert. Dabei handelt es sich um ein parametrisches Verteilungsmodell, das über Branchenausfallwahrscheinlichkeiten parametrisiert wird. Mittels CreditRisk+ können periodisierte, statistische Risikomaße wie Value-at-Risk (VaR) berechnet und limitiert werden.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ Bank auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell überwacht. Für Adressausfallrisiken, die aus dem Eigengeschäft resultieren, verwenden wir CreditMetrics, welches Risikomaße (VaR) mittels einer Monte-Carlo-Simulation berechnet. Dabei werden simultan Ratingmigrationen der Adressen sowie Änderungen des Credit Spreads parametrisch simuliert und in periodische Risikomaße umgerechnet. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten.

Darüber hinaus werden Adressausfallrisiken in der vom Vorstand beschlossenen Risikostrategie durch spezielle Strukturlimits – z. B. Größenlimits, Begrenzung der Branchenkonzentrationen und höchste Blankoanteile – begrenzt und gesteuert. Somit tragen die Strukturlimits der Identifizierung und Steuerung von Risikokonzentrationen Rechnung. Die Limits und deren Auslastung werden regelmäßig im Rahmen unseres Management-Reporting-Systems kommuniziert.

Marktrisiken

Marktrisiken definieren wir als Verlustpotenziale, die aus Schwankungen von marktpreisbasierten Risikofaktoren wie Zinsen, Aktien-, Fremdwährungskursen, Fondspreisen sowie preisbildenden Parametern für unsere Positionen resultieren können. Dabei werden Fondspositionen mit Risikokennzahlen der Kapitalanlagegesellschaften bewertet. Marktrisiken werden anhand eines Limitsystems gesteuert. Potenzielle Verlustrisiken werden monatlich mittels statistischer Risikomaße (VaR) und Kurswertsimulationen aufgrund aus der Historie abgeleiteter Szenarien quantifiziert. Unsere Wertpapierbestände bewerten wir mittels tagesaktueller Zinssätze und Kurse. Für die Steuerung der Marktrisiken ist die Abteilung Eigenanlagen / Institutionelles Geschäft verantwortlich.

Die Bank stuft das Marktrisiko als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein. Im Verhältnis zum Betriebsergebnis vor Bewertung und zur Bilanzsumme handelt es sich um ein hohes Risiko mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit „Wahrscheinlich“. Das Marktrisiko hat eine hohe Auswirkung auf die VFE-Lage.

Die Bank ist aufgrund bestehender Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Im Rahmen der GuV- orientierten Steuerung des Zinsspannenrisikos werden monatlich die Veränderung des Zinsergebnisses zum Jahresende und für das Folgejahr unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien simuliert. Grundlage der Berechnung sind gleitende Durchschnitte sowie die erwartete Geschäftsstruktur. Die Ermittlung erfolgt mithilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control. Zusätzlich werden Barwertsimulationen einheitlich für das Handels- und Anlagebuch durchgeführt. Ausgehend von unseren Zinsprognosen nutzt die Bank für die Risiko- und Stressmessung die von der parciT zur Verfügung gestellten Zinsszenarien. Diese beschreiben steigende, fallende und drehende Zinsveränderungen. Auf Basis der vorgenannten Zinsszenarien werden zur Quantifizierung des Zinsspannenrisikos Simulationsrechnungen vorgenommen. Dabei werden bei den Risikoszenarien und bei den Stressszenarien das jeweils schlechteste Ergebnis bezogen auf die Summe der Marktpreisrisiken dargestellt. Für die möglichen Ergebnisbeeinträchtigungen haben wir Limits vorgegeben, deren Überschreiten die Anwendung bestimmter Maßnahmen auslöst.

Zur Simulation von Kursänderungsrisiken bei verzinslichen Wertpapieren nutzt die Bank die vorgenannten Veränderungen der Zinsstrukturkurve. Die Ermittlung erfolgt mithilfe des Moduls ZIABRIS bzw. ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Im Rahmen einer dynamischen Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankebene setzt die Bank verschiedene Zinssicherungsinstrumente ein. Hauptsächlich handelt es sich dabei um Geschäfte mit Zinsswaps und Zinsbegrenzungsvereinbarungen zur Aktiv-Passiv-Steuerung. Daneben wurden langfristige Kundenkredite im Einzelfall durch Micro-Hedge-Geschäfte gegen das spezielle Zinsänderungsrisiko abgesichert, wobei auch hierzu Zinsswaps verwendet wurden.

Kursrisiken aus Fremdwährungspositionen im Direktbestand sind nahezu vollständig durch entsprechende Gegengeschäfte abgesichert. Offene Fremdwährungspositionen in Fonds werden vom Risikomanagement im Marktrisiko berücksichtigt.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungsrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Die Bank stuft das Liquiditätsrisiko als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich gering ein. Im Verhältnis zum Betriebsergebnis vor Bewertung und zur Bilanzsumme handelt es sich um ein geringes Risiko mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit „Möglich“. Das Liquiditätsrisiko hat eine geringe Auswirkung auf die VFE-Lage.

Liquiditätsablaufbilanzen dienen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit und stellen dabei insbesondere den Überlebenshorizont dar. Stresstests für einen Zeitraum von 5 Jahren führen wir anhand institutseigener, marktweiter und kombinierter Szenarien für Liquiditätsrisiken durch. Durch die Anrechnung auf die Liquiditätspuffer wird auf dieser Grundlage der Überlebenshorizont ermittelt. Dabei werden auch adverse Entwicklungen außerhalb unseres Erwartungshorizontes reflektiert.

Das Liquiditätsrisiko wird aufsichtsrechtlich über die „Liquidity Coverage Ratio“ (LCR) überwacht. Die Kennzahl misst die Widerstandsfähigkeit unseres Instituts gegenüber einem Liquiditätsstressszenario, indem hochliquide Aktiva ins Verhältnis zu den Nettoabflüssen unter einem Stressszenario innerhalb von 30 Tagen gesetzt werden. Es ist eine aufsichtsrechtliche Grenze des Koeffizienten von 100% vorgesehen. Die Volksbank Kassel Göttingen eG konnte 2020 die Kennziffer einhalten. Zur internen Steuerung der Liquiditätsrisiken setzt die Bank ein vereinfachtes Liquiditätsverrechnungssystem ein. Darüber hinaus werden regelmäßig Simulationsberechnungen zum Liquiditätsrisiko (Stresstests) durchgeführt. Für die Steuerung und Überwachung der Liquiditätsrisiken wurde eine zentrale Liquiditätsmanagementfunktion etabliert. Diese übernimmt im Fall eines äußerst ungünstigen Umstands (Eintreten eines Liquiditätsstressfalls) die operative Steuerung hinsichtlich der Veräußerung der Bestände liquider Aktiva. Die Bank kann jederzeit auf diese zusätzlichen Finanzierungsquellen zugreifen.

Im Geschäftsjahr war die Zahlungsfähigkeit gegeben. Darüber hinaus verfügen wir über ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten, die im abgelaufenen Geschäftsjahr nur in begrenztem Umfang in Anspruch genommen wurden, um unerwartete Zahlungsstromschwankungen auffangen zu können.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden als Gefahr von Verlusten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Systemen, Menschen oder durch externe Ereignisse definiert.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert.

Die Bank stuft das operationelle Risiko als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich mittel ein. Im Verhältnis zum Betriebsergebnis vor Bewertung

und zur Bilanzsumme handelt es sich um ein mittleres Risiko mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit „Möglich“. Das operationelle Risiko hat eine mittlere Auswirkung auf die VFE-Lage.

Durch den langjährigen Einsatz unserer intern geführten Schadensfalldatenbank können wir regelmäßig Risikobestandsaufnahmen und Risikobewertungen für operationelle Risiken durchführen und gegebenenfalls Maßnahmen zur Risikobegrenzung einleiten. Über unsere Schadensfalldatenbank und auf Grundlage eines Self-Assessments können wir Risikomaße über eine parametrische Monte-Carlo-Simulation quantifizieren und im Rahmen der Risikotragfähigkeit limitieren.

Die operationellen Risiken begrenzen wir durch konsequente fachliche und persönliche Weiterbildung unserer Mitarbeiter. Zur Ergänzung der klassischen Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen haben wir einen Förderpool eingerichtet, der der Förderung der Sozial- und Methodenkompetenzen unserer Mitarbeiter dient. Unser auf die Qualifizierung der Beschäftigten hin ausgerichtetes Personalentwicklungskonzept ist auf eine starke Kundenorientierung und hohe Kundenzufriedenheit fokussiert. Im Umfang von 1.172 Tagen besuchten unsere Mitarbeiter im letzten Jahr diverse interne und externe Weiterbildungsmaßnahmen, Aufstiegsfortbildungen und Trainings.

Eine Reduktion unserer Risiken wird auch durch Investitionen in neue EDV-Systeme sowie aufgrund stetiger Optimierung von Arbeitsabläufen erreicht. Darüber hinaus begrenzen wir unsere Rechtsrisiken durch den Einsatz von im Verbund entwickelten Formularen wie auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern, z. B. im EDV-Bereich oder im Bereich der Rechtsberatung. Für den Ausfall technischer Einrichtungen und für unvorhergesehene Personalausfälle ist ein gesamtbankweites Notfallkonzept implementiert; eine Notfallplanung besteht in ausreichendem Umfang. Versicherbare Gefahrenpotenziale, z. B. Diebstahls- und Betrugsrisiken, haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert. Das interne Kontrollsystem und die interne Revision sind darauf ausgerichtet, Risiken frühzeitig zu erkennen.

Potenziellen Betriebsrisiken durch den Einsatz von Informationstechnologien begegnen wir durch die Nutzung zentraler Verfahren und deren Einbettung in die Sicherheitsstrategie unserer Rechenzentrale. Die hausinterne Infrastruktur wird von uns laufend überwacht. Unter Berücksichtigung der Empfehlungen unserer Rechenzentrale unterziehen wir diese regelmäßig einer Gesamtbewertung. Darüber hinaus haben wir nach Analyse unserer eigenen IT-Strukturen und unter Berücksichtigung der Systemlandschaft unserer Rechenzentrale ein Sicherheits- und Schutzkonzept für unsere Datenbestände eingeführt.

Hinsichtlich der IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom ITDienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Nennenswerte operationelle Risiken bestehen nicht.

Unser umfassender Steuerungsansatz erlaubt sowohl die frühzeitige Identifikation von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die VFE-Lage haben können, als auch die Einleitung entsprechender Gegenmaßnahmen.

Sonstige Risiken

Vertriebsrisiken

Unter dem Vertriebsrisiko verstehen wir die Gefahr der Unterschreitung geplanter Ergebnisgrößen aus dem Vertriebsbereich. Das Vertriebsrisiko wird regelmäßig über die monatliche Ergebnisvorschaurechnung, getrennt für das Provisions- und Zinsergebnis, quantifiziert. Dabei wird das Risiko anhand unterschiedlicher Risikoannahmen simuliert und im Rahmen der Risikotragfähigkeit limitiert. Dies umfasst insbesondere negative Abweichungen der Wachstumsannahmen gegenüber dem Vertriebsplan.

Die Bank stuft das Vertriebsrisiko als betriebswirtschaftlich mittel ein. Im Verhältnis zum Betriebsergebnis vor Bewertung und zur Bilanzsumme handelt es sich um ein mittleres Risiko mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit „Möglich“. Das Vertriebsrisiko hat eine mittlere Auswirkung auf die VFE-Lage.

Beteiligungsrisiko

Als Beteiligungsrisiko definieren wir, dass die eingegangenen Beteiligungen zu Verlusten (aufgrund von Dividendenausfall, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverlusten oder Verminderung der stillen Reserven) aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) oder aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) führen können. Für die Messung des Risikos verwenden wir einen parametrischen VaR auf Basis historischer Werte.

Die Bank stuft das Beteiligungsrisiko als betriebswirtschaftlich mittel ein. Im Verhältnis zum Betriebsergebnis vor Bewertung und zur Bilanzsumme handelt es sich um ein mittleres Risiko mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit „Möglich“. Das Beteiligungsrisiko hat eine mittlere Auswirkung auf die VFE-Lage.

Immobilienrisiken

Als Immobilienrisiko wird das Risiko aus Wertverlusten bei vermieteten Immobilien verstanden. Des Weiteren fallen unter das Immobilienrisiko Risiken bei Anschaffung oder Erstellung von Immobilien. Die Risikoberechnung erfolgt über einen Schlüsselindikatoransatz als VaR-Ansatz. Risiken aus Immobilienfonds werden beim Marktrisiko berücksichtigt.

Die Bank stuft das Immobilienrisiko als betriebswirtschaftlich mittel ein. Im Verhältnis zum Betriebsergebnis vor Bewertung und zur Bilanzsumme handelt es sich um ein mittleres Risiko mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit „Möglich“. Das Immobilienrisiko hat eine mittlere Auswirkung auf die VFE-Lage.

Weitere Risiken

Neben den gesamten banktypischen Risikoarten berücksichtigen wir auch weitere Risiken wie z.B. Reputationsrisiken, Sachwertrisiken, Geschäftsfeldrisiken und das Risiko aus Schattenbanken als nicht wesentliche Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei dem Reputations- und Ansteckungsrisiko. Die Wesentlichkeit dieser Risiken wird dabei anlassbezogen bzw. turnusmäßig überprüft.

Gesamtbild der Risikolage

Aufgrund der genannten Verfahren und vorhandenen Risikodeckungsmasse der Bank ist die Risikotragfähigkeit sowohl unter den von uns definierten Standard- als auch unter Stressszenarien gegeben. Im Berichtsjahr 2020 war die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft sowie der Vermögenssituation der Bank gegeben. Bestandsgefährdende Risiken sind aufgrund der Zugehörigkeit zur kreditgenossenschaftlichen Sicherungseinrichtung nicht erkennbar.

D. Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Covid-19-Pandemie hat im Jahr 2020 zum globalen Einbruch des weltweiten Handels sowie zum teilweisen Stillstand des gesellschaftlichen Lebens geführt und prägt damit insbesondere die export- und global abhängige Entwicklung der deutschen Wirtschaft auch im Jahre 2021. Insgesamt ist eine wirtschaftliche Erholung im Jahre 2021 wahrscheinlich, diese wird allerdings in den einzelnen Wirtschaftsbranchen mit unterschiedlicher Geschwindigkeit erwartet. Die globale Verfügbarkeit verschiedener Impfstoffe stimmt die führenden Konjunkturforschungsinstitute indes optimistisch, dass ein baldiges Ende der globalen Einschränkungen wohl bereits im Sommer 2021 erreicht werden kann. In der jüngsten Projektion des Bundeswirtschaftsministeriums wird ein Wachstum des preisbereinigten BIP in 2021 mit 3,0% erwartet.

Impulse für den Aufschwung liefern insbesondere die wieder anziehende Binnenwirtschaft sowie die Erholung der globalen Nachfrage, wovon insbesondere die deutsche exportabhängige Wirtschaft profitieren wird. Für 2021 wird ein Exportwachstum von 6,4% erwartet, nachdem die Exporte im Jahr 2020 durch die globalen Einschränkungen der Pandemie noch um 9,9 % rückläufig waren. Die Einigung im Brexit-Streit sowie ein umfangreiches Außenwirtschaftsabkommen der EU mit China führen zu Entspannungen in den globalen Handelskonflikten, was zum Wachstum der Exporttätigkeit beitragen wird. Aufgrund eines wieder anziehenden privaten Konsums sowie steigender Ausrüstungsinvestitionen wird die Inlandsnachfrage im Jahresverlauf 2021 mit einem Wachstum von 3,1 % wieder deutlich oberhalb des Wachstums im Jahr 2020 liegen.

Die Nachfrage nach privatem Wohneigentum hat sich in der Krise als robust erwiesen. Auch in 2021 erwarten wir eine robuste Nachfrage nach Immobilien und damit eine erhöhte Auslastung der Bauwirtschaft. Zusammen mit einer wieder anziehenden Produktion wird dies 2021 zu einer verminderten Arbeitslosenquote i.H.v. rund 5,8 % führen, nachdem diese im vergangenen Jahr coronabedingt im Jahresdurchschnitt auf 5,9% gestiegen war.

Die historisch niedrigen Zinsen, die durch die jüngsten Maßnahmen zur Abmilderung der Auswirkungen der Corona-Pandemie durch die EZB im Jahr 2020 auf ein nochmal niedrigeres Niveau als im Vorjahr gesunken waren, begünstigen das Investitionsklima in 2021. Das niedrige Zinsumfeld in Verbindung mit der einsetzenden Erholung der Konjunktur wird zu erhöhten Anlageinvestitionen bei den Unternehmen und einer Ausweitung der privaten Investitionen beitragen. Trotz der maximal-expansiven Geldpolitik bleibt die Auswirkung auf die Inflationsrate gering. Die Inflationsrate sollte 2021 mit ca. 1,3% oberhalb des Niveaus von 2020 verharren. Treiber der Inflationsrate werden 2021 neben dem wieder anziehenden Rohölpreis und der höheren Umsatzsteuer auch der insgesamt höher erwartete private Konsum sein.

Diese Prognose ist dennoch mit Abwärtsrisiken behaftet. Trotz des positiven Ausgangs der Präsidentschaftswahl in den USA und der damit verbundenen Hoffnung auf Entspannung der globalen Handelskonflikte bleiben die geopolitischen Spannungen im Jahr 2021 hoch. Strafzölle und Handelsbeschränkungen zwischen der EU und den USA werden auch im Jahr 2021 die wirtschaftliche Erholung bremsen. Trotz der Einigung bei den Austrittsverhandlungen Großbritanniens bleiben die Handelsbeziehungen schwierig. Mit Unsicherheit ist auch die europäische wirtschaftliche Erholung behaftet. Diese bleibt vom Erfolg des gemeinsamen EU-Haushalts und der erstmals gemeinsamen Aufnahme von Staatsschulden auf Ebene der EU zur Abmilderung der Folgen der Corona-Pandemie abhängig.

Risiken aus vermehrten Unternehmensinsolvenzen können insbesondere in der deutschen Wirtschaft schlagend werden. Die im Zuge der Pandemie eingeführte Verlängerung der Anmeldefrist für Insolvenzen, könnte zu erhöhten nachträglichen Invsolvenzanmeldungen durch Unternehmen führen, welche im Zuge der Corona-Pandemie in Schieflage geraten sind.

Die EZB wird ihren Kurs auch im Jahr 2021 weiterhin expansiv gestalten. Eine Wende in der Zinspolitik der EZB ist vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie unwahrscheinlich. Die Renditen bleiben auf einem niedrigen Niveau sowohl am kurzen als auch am langen Ende des Kapitalmarktes. Diese Entwicklung begünstigt die Inflation bei Aktien und Sachwerten. Die Notierungen der Aktien-Indizes werden weiter steigen. Prognosen des DAX auf 12-Monats-Horizont rangieren zwischen 13.500 und 14.000 Punkten.

Entwicklung der Finanz- und Risikolage der Volksbank Kassel Göttingen eG

Vor dem aufgezeigten Hintergrund beobachten wir die Entwicklung der nächsten Jahre weiter sehr sorgfältig. Trotz erwarteter wirtschaftlicher Erholung bleibt abzuwarten, ob die positive Grundstimmung in der deutschen Wirtschaft zurückkehren wird. Aufgrund des erneuten Lockdowns im Januar 2021 wird zum Jahresauftakt die konjunkturelle Dynamik noch verhalten bleiben. Mit der Zulassung weiterer Impfstoffe ist mit einer zunehmenden Impfquote in der Gesellschaft zu rechnen, was mit der Hoffnung einer im weiteren Verlauf stärker werdenden Wirtschaft verbunden ist. Die hieraus resultierenden Chancen werden sich auch auf unseren Wirtschaftsstandort und die von uns betreuten Kunden positiv auswirken. Das historisch niedrige Zinsniveau wird zudem einen maßgeblichen Einfluss auf die weitere Entwicklung der Kundeneinlagen haben. Der Trend zu kurzfristigen Geldanlagen mit hoher Verfügbarkeit sollte sich unverändert fortsetzen; ein seit Jahresbeginn erkennbarer Trend leicht steigender Kapitalmarktzinsen lässt jedoch auch Chancen für zukünftig wieder höhere Zinsmargen erkennen.

Deshalb gehen wir zwar mit vorsichtigen Planungen, aber mit optimistischer Grundhaltung in das Geschäftsjahr 2021. Insgesamt weist das Geschäftsgebiet laut Prognos Zukunftsatlas® ausgeglichene bis hohe Zukunftschancen auf. Besondere strukturelle Risiken sind aus heutiger Sicht nicht erkennbar.

Auf Basis der internen Vertriebsplanung sowie stetiger Optimierung unserer Kosten- und Risikostrukturen bleibt es unser erklärtes Ziel, die Marktposition trotz einer starken Konkurrenzsituation im Geschäftsgebiet moderat auszubauen. Gemäß unserer internen Planungsrechnung rechnen wir in Zukunft somit auch mit einer weiteren moderaten Stärkung unserer Eigenkapitalbasis.

Sollte sich das Infektionsgeschehen weiter dynamisch entwickeln, werden durch wahrscheinliche Materialisierungen von Insolvenzrisiken bei Kunden deutlich erhöhte Risiken in Bezug auf das Kreditrisikoergebnis gesehen. Diesen Risiken begegnet die Bank im Rahmen ihrer pro-aktiven Ansprache im Kundenkreditgeschäft (sog. Care-Calls), um mögliche latente Kreditrisiken rechtzeitig zu antizipieren. Kreditvergabestandards sowie Risikosteuerung werden analog der Vorjahre von großer Bedeutung sein, um Risiken frühzeitig zu antizipieren. Berücksichtigt werden die Risiken durch eine vorsichtige Kalkulation unter der Annahme eines erwarteten Verlust aus dem Kundenkreditgeschäft mit erhöhten Ausfallraten i.H.v. 25 %.

Die strategische Planung sieht eine dynamische Bilanzstruktur mit einer insgesamt graduell wachsenden Zinsprognose vor, die einen moderaten Anstieg von ca. 0,8 % (10-Jahres-Stützstelle) über einen Horizont von fünf Jahren beinhaltet. Somit erwarten wir mittelfristig keinen Paradigmenwechsel bei der Zinspolitik der Zentralbank. Unsere Planung zielt auf eine deutliche Ausweitung des Provisionsergebnisses ab, um die weiterhin stark rückläufigen Zinsergebnisse abzumildern. Weiterhin werden deutliche Einsparungen bei Personal- und Sachkosten in den Folgejahren zur Stabilisierung des ordentlichen Betriebsergebnisses führen. Im Bereich der Kundeneinlagen streben wir aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes eine Umschichtung von Bankeinlagen in Produkte unserer Verbundpartner an, um die möglicherweise notwendige Erhebung von Verwarentgelten für unsere Kunden zu verhindern. Derzeit wird die Einführung von Negativzinsen im Kundengeschäft branchenweit vorangetrieben. Auch die Volksbank Kassel Göttingen eG wird sich dem allgemeinen Ertragsdruck aus dem Negativzinsumfeld nicht entziehen können, erste Maßnahmen zur Umsetzung wurden eingeleitet.

Die Entwicklung des Zinsüberschusses ist für die Ertragslage von entscheidender Bedeutung. Weiter sinkenden Zinserträgen im Kundenkreditgeschäft und bei unseren Eigenanlagen stehen Zinsaufwendungen gegenüber, die nur noch im geringen Maße reduziert werden können. Auf Basis unserer Planungsrechnungen erwarten wir daher für die kommenden beiden Jahre einen weiteren deutlichen Rückgang des Zinsergebnisses. Im Rahmen unserer Planungsrechnungen streben wir an, diese Zinseffekte durch Volumensteigerungen zumindest teilweise zu kompensieren. Dennoch lassen die Ergebnisse aus den Planungsrechnungen der kommenden beiden Jahre erkennen, dass vor allem bei kurzfristig steigenden Zinsen Risiken für die Ertragslage zu erwarten sind. Langfristig führen vor allem weiter fallende Zinsen am Kapitalmarkt zu einem signifikanten Rückgang des Zinsüberschusses.

Der Provisionsüberschuss wird nach unseren Prognoserechnungen eine deutlich positive Wirkung auf die Ertragslage haben. Dabei spielen die Erträge aus dem Vermittlungsgeschäft von Verbundunternehmen sowie die Erträge aus dem Zahlungsverkehr eine tragende Rolle. Im Fokus der strategischen Provisionsertragsplanung stehen insbesondere der moderate Ausbau des Vermittlungsgeschäftes der Verbundpartner. Besonders ertragreich bleibt das Wertpapierdienstleistungsgeschäft für die Bank. Somit sehen die Planungsrechnungen eine deutliche Ausweitung der vertrieblichen Aktivität für das Wertpapierdienstleistungsgeschäft aus dem Kundengeschäft vor. Ferner wird die Digitalisierungsstrategie zur Hebung von Ertragspotenzialen führen, die sich weiterhin spürbar positiv auf den Ertrag im Vertrieb auswirken.

Die Optimierung von Geschäftsprozessen sowie der Ausbau der digitalen Präsenz- und Vertriebswege werden sich deutlich positiv auf die gesamten Verwaltungsaufwendungen auswirken. Wir planen für 2021 mit einer moderaten Reduktion der Personalaufwendungen. Die Budgets sind weiterhin vorsichtig bemessen und tragen einer bedarfsorientierten Investitionstätigkeit Rechnung. Projekte für die Digitalbank werden vorangetrieben. Für die Sachkostenentwicklung sind moderat rückläufige Planwerte vorgesehen. Die ordentlichen Abschreibungen erwarten wir auf dem derzeitigen Niveau.

Infolge der durch die Corona-Pandemie auch im Jahr 2021 zu erwartenden Beeinträchtigungen, z.B. temporäre Verschiebung der Insolvenzskriterien oder verzögerte staatliche Unterstützungshilfen, planen wir mit einem moderaten Anstieg der Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft. In unseren Planungsrechnungen haben wir diese finanzmathematisch prognostizierte Risikovorsorge berücksichtigt. Bei der Bewertung der Eigenanlagen sind stark zinsinduzierte Belastungen bei deutlich steigenden Zinsen nicht auszuschließen, die Eintrittswahrscheinlichkeit schätzen wir jedoch kurz- bis mittelfristig als gering ein. Den Auswirkungen globaler Entwicklungen werden wir uns auch bei einer weiter konservativen Anlagepolitik nicht ganz entziehen können.

Prognose der finanziellen Leistungsindikatoren

Insgesamt rechnen wir für 2021 und 2022 bei vorsichtigen Annahmen mit spürbar abgeschwächten Betriebsergebnissen vor Bewertung. In Fortsetzung der bisherigen ertragsorientierten geschäftspolitischen Ausrichtung wird die moderate Stärkung zinsunsensibler Ertragsfelder von Bedeutung sein.

Die regulatorischen Anforderungen bezüglich Eigenkapital und Liquidität können auf Basis unserer Kapitalplanungsrechnung auch in den Folgejahren erfüllt werden. Aufgrund unserer Planung gehen wir für die nächsten Jahre davon aus, dass interne Steuerungsmaßnahmen und die im Vergleich zu den Vorjahren stabilisierte Ertragslage zu einer leichten Verbesserung der Eigenkapitalsituation führen werden. Die Gesamtkapitalquote wird sich im Jahr 2021 und im Folgejahr oberhalb des Akzeptanzniveaus leicht erhöhen.

Das Verhältnis der Betriebsaufwendungen im Vergleich zum Rohertrag (Cost-Income-Ratio) wird sich im Jahr 2021 aufgrund des spürbaren Rückgangs des Zinsüberschusses, der nicht durch einen deutlichen Anstieg des Provisionsüberschusses kompensiert werden kann, leicht erhöhen. Diese Entwicklung wird auch im Folgejahr 2022 anhalten. Vor dem Hintergrund einer Materialisierung von Effizienzsteigerungen aus der Digitalisierung planen wir langfristig jedoch mit einer moderaten Reduktion der Cost-Income-Ratio.

Der Basel-II-Koeffizient, der die Barwertveränderung im zinstragenden Geschäft bei einem Shift von 200 Basispunkten angibt, reduziert sich in den Jahren 2021 und 2022 leicht und im langfristigen Planungshorizont von fünf Jahren deutlich.

Für 2021 planen wir im Kreditgeschäft mit einem moderaten Wachstum in der Firmenkunden- sowie in der Privatkundenbank. Die Kreditnachfrage der Privatkunden wird im Jahr 2021 auf etwas schwächerem Niveau als im Vorjahr zunehmen. Das Wachstum der Firmenkundenkredite dürfte angesichts der global weiterhin eingetrübten wirtschaftlichen Entwicklung im Folgejahr 2022 nicht aufrechterhalten werden können. Es bleibt abzuwarten, wie signifikant die wirtschaftliche Erholung vor dem Hintergrund der andauernden Corona-Pandemie mit einer erhöhten Investitionstätigkeit unserer betreuten Kunden korreliert. In den Folgejahren rechnen wir mit vergleichbaren Wachstumsraten.

Abschließend möchten wir darauf hinweisen, dass, soweit wir vorstehend Prognosen oder Erwartungen geäußert haben, die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen davon abweichen können. Insbesondere aufgrund der im Vorlauf dargestellten hohen Unsicherheiten in Verbindung mit der Pandemie, ergeben sich Risiken und Chancen auf die genannten Prognosegrößen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung im Sinne des § 285 Nr. 33 HGB sind nach dem Schluss des Berichtszeitraums nicht eingetreten.

E. Erklärung zur Unternehmensführung – ungeprüft – Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft

Die Volksbank Kassel Göttingen eG fördert im Rahmen der regional bestehenden Möglichkeiten den Einsatz qualifizierter Frauen in Führungspositionen der Bank.

Für den Zeitraum bis einschließlich 31.12.2021 werden die nachstehenden Zielgrößen festgelegt:

Laut Vorstandsbeschluss liegt die Zielgröße gemäß § 9 Abs. 3 GenG für die Besetzung der ersten Führungsebene unterhalb des Vorstands mit Frauen bei 13,30 % und für die Besetzung der zweiten Führungsebene unterhalb des Vorstands bei 34,48 %. Zur ersten Führungsebene gehören die Bereichsleiter und der Leiter Beauftragtenwesen; zur zweiten Führungsebene gehören die Regionalmarktleiter und Abteilungsleiter. Der Aufsichtsrat hat gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung des Vorstands mit Frauen eine Zielgröße von 0% festgelegt, da im Bezugszeitraum voraussichtlich weder Stellen frei noch zusätzlich geplant sind.

Der Aufsichtsrat hat gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung des Aufsichtsrats mit Frauen eine Zielgröße von 16,66 % festgelegt.

Das Prüfungsurteil des Abschlussprüfers erstreckt sich nicht auf die Inhalte der Erklärung zur Unternehmensführung.

Bericht zur Gleichstellung und Entgelttransparenz

Einen Bericht zur Gleichstellung und Entgelttransparenz gemäß Entgelttransparenzgesetz (EntgTranspG) hat die Bank als Anlage zum Lagebericht zuletzt für das Geschäftsjahr 2017 erstellt. Da die Bank Arbeitgeber mit Tarifbindung im Sinne des § 5 Abs. 4 EntgTranspG ist, wird der nächste Bericht für den Jahresabschluss 2022 erstellt.

F. Nichtfinanzielle Berichterstattung – ungeprüft –

Wir werden den gesonderten nichtfinanziellen Bericht für das Geschäftsjahr 2020 zusammen mit dem Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2020 bis 31. Dezember 2020 nach § 325 HGB im Bundesanzeiger offenlegen. Eine nichtfinanzielle Erklärung ist daher nicht Bestandteil des Lageberichtes.

Das Prüfungsurteil des Abschlussprüfers erstreckt sich nicht auf die Inhalte der nichtfinanziellen Berichterstattung.

Kassel, 10. März 2021
Volksbank Kassel Göttingen eG



Wolfgang Osse



Hans-Christian Reuß



Volker Stern

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und traf die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse, dies beinhaltet auch die Befassung mit der Prüfung nach § 53 GenG. Weiter hat der Aufsichtsrat den gesonderten nicht finanziellen Bericht nach § 289b HGB geprüft.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat und die Ausschüsse des Aufsichtsrates in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand.

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte unverändert Ausschüsse eingerichtet.

Im Jahr 2020 hat der Aufsichtsrat insgesamt zehn Sitzungen abgehalten. Schwerpunkte der Beratungen im Aufsichtsrat stellten folgende Themen dar: die Berichterstattung zur Risikolage und -tragfähigkeit auf Grundlage des Gesamtbankrisikoberichts sowie der Erörterung der Geschäfts- und Risikostrategie, die Behandlung der Quartalsberichte der Internen Revision sowie der Prüfungsberichte des Genossenschaftsverbandes. Der Aufsichtsrat hat sich stets mit der aktuellen Entwicklung der Geschäftstätigkeit und der wirtschaftlichen Verhältnisse der Bank auseinandergesetzt. Weiterhin befasste sich der Aufsichtsrat mit den wesentlichen Auslagerungen, den Änderungen im Zweigstellennetz, dem Verkauf von Liegenschaften, den geplanten Bauvorhaben, der Gründung von Tochtergesellschaften und den Ad-hoc-Informationen des Vorstandes gegenüber dem Aufsichtsrat. Zudem wurde der Maßnahmenplan im Umgang mit der Coronavirus-Pandemie vorgestellt und erörtert. Ergänzend wurden die Berichte und Protokolle aus den Sitzungen des Prüfungs- und Kreditausschusses sowie des Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten (Präsidium) behandelt.

Der Prüfungsausschuss, der Kreditausschuss und das Präsidium tagten im Berichtsjahr insgesamt zwölf Mal. Den Schwerpunkt der Themen bildeten im Prüfungsausschuss die Analyse und Bewertung der Prüfungsberichte des Genossenschaftsverbandes und die Prüfung des Jahresabschlusses, im Kreditausschuss die Genehmigung von Krediten gem. § 3 der Geschäftsordnung und im Präsidium dienstvertragliche Regelungen des Vorstandes sowie Fragen der Vergütung.

Der vorliegende Jahresabschluss 2020 mit Lagebericht wurde vom Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V. geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung berichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Gewinnvortrages – entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2020 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Durch Ablauf der Wahlzeit scheidet in diesem Jahr turnusgemäß Frau Beatrice Hausmann sowie die Herren Peter Kleinert, Robert Walther und Claus Winneknecht aus dem Aufsichtsrat aus. Die Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates ist zulässig.

Im Rahmen der nach § 13 BetrVG turnusmäßig erforderlichen Neuwahl der Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmervertreter in den Aufsichtsrat sind Herr Jochen Kluska und Herr Thomas Teitge aus dem Gremium ausgeschieden. An ihrer Stelle wurden Herr Matthias Schultze und Herr Niel Selle neu in den Aufsichtsrat gewählt. Die Herren Uwe Bauer, Alfred Giesler, Christian Nitschke und Johannes Rathje wurden von den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in ihren Mandaten bestätigt. Die in diesem Zusammenhang erforderliche Neukonstituierung des Aufsichtsrates wurde am 15.02.2021 vollzogen.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir sehr herzlich für ihre im Geschäftsjahr 2020 erbrachte Leistung. Dank ihrer Motivation und Leistungsbereitschaft für unsere Mitglieder und Kunden ist der zukunftsgerichtete Erfolg unserer Genossenschaftsbank möglich.

Der Aufsichtsrat spricht darüber hinaus dem Vorstand seinen Dank und seine Anerkennung für die geleistete Arbeit aus.

Kassel, im April 2021

Der Aufsichtsrat



Carl Graf von Hardenberg
Vorsitzender

AUFSICHTSRAT

Carl Graf von Hardenberg

Vorsitzender
Aufsichtsratsvorsitzender der Hardenberg-
Wilthen AG, Geschäftsführender Gesellschafter
der FREIGEIST & FRIENDS GmbH & Co. KG •
Nörten-Hardenberg

Zdenka Fischer

Diplom-Volkswirtin, Steuerberaterin,
Gesellschafterin der FISCHER SOZietät
Wirtschaftsprüfer-Steuerberater • Kassel

Sibylle Lossau

Kauffrau, Geschäftsführende Gesellschafterin
der Reifen Apfel GmbH • Korbach

Hartwig Pietzcker

Diplom-Ingenieur,
Geschäftsführender Gesellschafter
der AKG Gruppe • Hofgeismar

Dr. Burkhard Wilk

Stellvertretender Vorsitzender
Rechtsanwalt, Partner der Sozietät
Dr. Wilk und Kollegen • Kassel

Beatrice Hausmann

Diplom-Kauffrau,
Geschäftsführende Gesellschafterin der
Edgar Hausmann GmbH • Hedemünden

Dirk Molthan

Geschäftsführer der
Wilh. LAMBRECHT GmbH • Göttingen

Robert Walther

Diplom-Ingenieur, Of Counsel der
Sozietät Walther Hinz Bayer PartGmbH
Patentanwälte • Kassel

Claus Winneknecht

Stellvertretender Vorsitzender
Kaufmann, Gesellschafter und
Geschäftsführer der
Dieter Winneknecht GmbH • Staufenberg

Peter Kleinert

Augenoptikermeister,
Gesellschafter und Geschäftsführer der
Brillenschmiede Kleinert GmbH • Bad Wildungen

Christian Müller

Diplom-Ökonom,
Steuerberater und Wirtschaftsprüfer bei
Friedrichs & Partner mbB • Göttingen

Daniela Westhoff-Dittmar

Leitende Angestellte der
Westhoff-Verwaltung • Kassel

ARBEITNEHMERVERTRETER IM AUFSICHTSRAT

Uwe Bauer

Betreuer PrivateBanking
Bad Emstal

Johannes Rathje

Mitarbeiter
Eigenanlagen/ Institutionelles Geschäft
Kassel

Alfred Giesler

Mitarbeiter Gebäudemanagement
Bad Wildungen

Matthias Schultze

Betreuer CorporateBanking
Korbach

Christian Nitschke

Betreuer CorporateBanking
Fuldata

Niel Selle

Abteilungsleiter Vertriebsmanagement
Habichtswald

VORSTAND

Wolfgang Osse

Vorstandsvorsitzender

Hans-Christian Reuß

Vorstandsmitglied

Volker Stern

Vorstandsmitglied

GENERALBEVOLLMÄCHTIGTE

Kerstin Orth

Prokuristin • Bereichsleiterin Vorstandsstab

Thorsten Schartel

Prokurist • Bereichsleiter Firmenkunden

PROKURISTEN / BEREICHSLEITER

Lars Bering

Leiter Beauftragtenwesen

Stefan Bömeke

Prokurist • Bereichsleiter Vertrieb

Jochen Diemer

Prokurist • Bereichsleiter Qualitätssicherung Aktiv

Bastian Hartje

Bereichsleiter Privatkunden

Martin Hesselbein

Bereichsleiter Personal

Ralf Hildebrand

Prokurist • Bereichsleiter Unternehmenssteuerung

Sven Mader

Bereichsleiter Unternehmensservice

Günther Paul

Prokurist • Bereichsleiter MarktService

Sebastian Reffert

Bereichsleiter PrivateBanking

Christine Schneider

Bereichsleiterin Revision

Hanna Wenderoth

Prokuristin

FILIALEN

nach Postleitzahlen

Hauptstelle Kassel

Rudolf-Schwander-Straße 1 • 34117 Kassel

Hauptstelle Göttingen

Kurze-Geismar-Straße 2 • 37073 Göttingen

SB-Bank im City-Point-Einkaufszentrum

Königsplatz 61 • 34117 Kassel

SB-Bank Opernplatz

Opernplatz • 34117 Kassel

SB-Bank Bebelplatz

Friedrich-Ebert-Straße 136 • 34119 Kassel

SB-Bank Südstadt

Frankfurter Straße 112 • 34121 Kassel

Bettenhausen

Leipziger Straße 169 • 34123 Kassel

SB-Bank Weserspitze

Fuldatalstraße 2a • 34125 Kassel

SB-Bank Nordstadt

Holländische Straße 201 • 34127 Kassel

SB-Bank Harleshausen

Wolfhager Straße 384 • 34128 Kassel

Kirchditmold

Harleshäuser Straße 62 • 34130 Kassel

Bad Wilhelmshöhe

Wilhelmshöher Allee 272 • 34131 Kassel

Oberzwehren

Altenbaunaer Straße 111 • 34132 Kassel

SB-Bank Niederzwehren

Frankfurter Straße 254 • 34134 Kassel

SB-Bank im dez-Einkaufszentrum

Frankfurter Straße 225 • 34134 Kassel

Ihringshausen

Niedervellmarsche Straße 3 • 34233 Fuldataal

Vellmar

Holländische Straße 101a • 34246 Vellmar

SB-Bank Herkulesmarkt Vellmar

Lange Wender 7 • 34246 Vellmar

Sandershausen

Hannoversche Straße 76 • 34266 Niestetal

SB-Bank Hedemünden

Brückenstraße 2 • 34346 Hann. Münden

Reinhardshagen

Vaaker Weg 6 • 34359 Reinhardshagen

Hofgeismar

Mühlenstraße 11 • 34369 Hofgeismar

SB-Bank Hofgeismar

Mühlenstraße 10 • 34369 Hofgeismar

Immenhausen

Mittelstraße 32 • 34376 Immenhausen

Bad Karlshafen

Hafenplatz 3 • 34385 Bad Karlshafen

Gieselwerder

Zum Keller 1 • 34399 Oberweser

SB-Bank Oedelsheim

Oberdorfstraße 8a • 34399 Oberweser

Bad Arolsen

Schloßstraße 4 • 34454 Bad Arolsen

Wolfhagen

Schützeberger Straße 42 • 34466 Wolfhagen

Korbach

Arolser Landstraße 6 • 34497 Korbach

Willingen

Briloner Straße 39 • 34508 Willingen

Bad Wildungen

Brunnenstraße 56 • 34537 Bad Wildungen

SB-Bank Prinzenstraße

Prinzenstraße 9 • 37073 Göttingen

SB-Bank beim tegut-Markt in Weende

An der Lutter 22 • 37075 Göttingen

SB-Bank Weende

Hannoversche Straße 108 • 37077 Göttingen

Grone

Kasseler Landstraße 90 • 37081 Göttingen

SB-Bank Königsallee

Königsallee 74a • 37081 Göttingen

SB-Bank Geismar

Hauptstraße 23 • 37083 Göttingen

SB-Bank in der Feldtorpassage Bovenden

Feldtorweg 7 • 37120 Bovenden

Bovenden

Südring 8 • 37120 Bovenden

SB-Bank Northeim

Göttinger Straße 53 • 37154 Northeim

Northeim

Markt 16 • 37154 Northeim

SB-Bank im Kaufland Northeim

Rückingsallee 20 • 37154 Northeim

Nörten-Hardenberg

Göttinger Straße 74 • 37176 Nörten-Hardenberg

Heilbad Heiligenstadt

Göttinger Straße 1 • 37308 Heilbad Heiligenstadt

IMPRESSUM

Herausgeber

Volksbank Kassel Göttingen eG
Rudolf-Schwander-Straße 1 • 34117 Kassel
☎ +49 (0) 561 7893-0
E-Mail: dialog@vobakg.de
vobakg.de

Redaktion

Uwe Helfert
Ralf Hildebrand
Kerstin Orth
Silke Rauthe
Volker Stern
Volksbank Kassel Göttingen eG

Gestaltung

Uwe Helfert
Volksbank Kassel Göttingen eG

Text

Dorothee Schröder
txt-coach
Matthias-Grünewald-Straße 16 • 79100 Freiburg

Lektorat

Maren Keller
Zierenberger Straße 16a • 34317 Habichtswald

Fotografie

Carolin Ludwig • Fotografische Werkstatt
Wichtelbrunnenstraße 11 • 34266 Niestetal

Druck

PRINTEC OFFSET >medienhaus>
Ochshäuser Straße 45 • 34123 Kassel

Gender-Hinweis

Um unsere Inhalte möglichst leserfreundlich zu gestalten, verwenden wir in dieser Publikation das generische Maskulinum. Wir möchten betonen, dass wir diese verkürzte Sprachform geschlechtsneutral und aus rein redaktionellen Gründen nutzen. Sie beinhaltet keine Wertung.

Erklärung zum Bericht

Die Seiten 8–25 enthalten eine verkürzte Darstellung des Jahresabschlusses per 31. Dezember 2020 und des Lageberichts 2020. Nicht aufgeführte Posten der Aktiva, der Passiva oder der Gewinn- und Verlustrechnung sind nicht belegt.

Durch den Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V., 63263 Neu-Isenburg, wurde dem vollständigen Jahresabschluss (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang) und dem Lagebericht mit Datum vom 26. April 2021 der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk gemäß § 322 HGB erteilt. Einen Hinweis gemäß § 322 Abs. 3 Satz 2 HGB enthält der Bestätigungsvermerk nicht.

Der vollständige, in der gesetzlich vorgeschriebenen Form aufgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2020 sowie der Lagebericht liegen in den Geschäftsräumen der Volksbank Kassel Göttingen eG, Rudolf-Schwander-Straße 1, 34117 Kassel, zur Einsichtnahme aus. Nach erfolgter Beschlussfassung über die Ergebnisverwendung durch die Vertreterversammlung am 21. Juni 2021 werden der Jahresabschluss und der Lagebericht zur Offenlegung beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht.



Volksbank Kassel Göttingen eG
Rudolf-Schwander-Straße 1
34117 Kassel
vobakg.de